



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Königsplatz 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mit  
Wochenausgabe) 204. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-  
öffentlichungsorgan für die Reichsregierung, die Reichs-  
verwaltung und die Reichsbehörden. Für unentgeltlich  
eingesandte Beiträge keine Gewähr. - Geschäfts-  
leitung: Dr. Gatz (Halle), Verlagsleitung: H. Brentz, 276 St.  
Einzelpreis 10 Pf.\* 10. Jahrgang Nr. 170

Wochenpreis monatlich 2.- RM. Postgebühr 30 Pf.  
Bezahlung: - 1933/34 2.10 RM. (incl. 40.50 Pf.  
Zustellungsgebühr) wöchentlich 42 Pf. (incl. 10 Pf. Ver-  
sendungsgebühr) monatlich 1.20 RM. - Keine Geschäfts-  
beziehungen mit anderen Verlagen. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat vorläufig, wenn nicht spätestens am  
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Freitag, den 23. Juni 1939

England restlos auf dem Trockenen

# Moskau lehnt wieder ab

Antwort auf die „neuen“ französisch-britischen Vorschläge überreicht - Böhmige Ergebnislosigkeit der Besprechungen - Keinerlei Anzeichen für Einlenken der Sowjets

Moskau, 22. Juni. Die Donnerstags-Untersuchung zwischen Moskau und den französischen und britischen Unterhändlern dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Wie verlautet, wurde dem Vorgesetzten von Moskau die offizielle Antwort der Sowjetregierung auf die letzten britischen Vorschläge übergeben. In Moskau unterrichteten Kreise zum Teil mit an, daß mit der Ablehnung der letzten von Strang ausgehenden Kompromißformeln, welche die Antwort Moskaus zweifellos enthält, die Verhandlungsmöglichkeiten Strangs zunächst erschöpft sind. Wenn es nicht gelingt, auch weiterhin, vom Sekretär der Mission Strangs zu sprechen, so muß doch festgestellt werden, daß für das Foreign Office jetzt doch nur ein Alternatives bleibt: die sowjetischen Bedingungen entweder vorbehaltlos anzunehmen oder abzulehnen.

Britisch-französischen Vorschlägen jeweils nur in Unterführungsfragen sprüchel. Es darf fern-er als früher gelten, daß die Donnerstags-nachmittag überreichte Antwort der Sowjetregierung auf die „neuen“ englisch-französischen Vorschläge sich auf dieselben abziehenden die Linie bewegt.

Es liegen bis jetzt keinerlei Anzeichen dafür vor, daß der Kreml in einem Einlenken bereit ist. Dies ist um so weniger zu erwarten, als der springende Punkt des ganzen Problems, die Frage der britischen Fernüberverpflichtungen nach wie vor völlig ungeklärt ist.

# Verärgerung an der Themse

Der diplomatische Korrespondent des Reuters-Büros meldet: Eine amtliche Bestätigung des Moskauer Berichtes, wonach Molotow die letzten britischen Vorschläge abgelehnt habe, sei in London noch nicht eingetroffen. Man warte den Bericht des britischen Vorgesetzten ab, die die britische Regierung eine neue Initiative ergreifen könne. Man habe jedoch den Eindruck, daß der in Moskau veröffentlichte Bericht, wonach die letzten britischen Vorschläge keinen Fortschritt darstellten, zum mindesten auf eine Unterabschätzung zurückzuführen sei; denn die britischen Vorschläge seien dem sowjetischen Korrespondenten zu Grunde liegenden Grundlag sehr weit entgegengekommen, wenn sie auch nicht so spezifisch im Wortlaut gewesen seien.

# Tiefschlag aus Moskau

Halle, 22. Juni. Der amtliche Optimismus, den man am Mittwoch auch noch in London und Paris über den Fortgang der Moskauer Verhandlungen zur Schau trug, ist in einer Weise ad absurdum geführt worden, wie es sich selbst die größten Besimten unter den Einrichtungspositionen niemals träumen ließen. Man kann sich den Schock der britischen Öffentlichkeit vorstellen, die noch kurz vor dem niederliegenden Kommuniqué in Moskau aus dem Mund des Unterhändlers sekretärs Butler hörte, daß die britische Regierung mit dem Stand der Verhandlungen „aufreien“ sei, während Chamberlain ebenfalls die englischen Parlamentarier mit Ausschüden auf einen baldigen Fortschluß trübte.

# Unter Gauleiter zum „Tag des Deutschen Volkstums“

Halle, 22. Juni. Gaupressenleiter Hans Flohr gibt folgenden Gemeinrat unteres Gauleiters zum „Tag des Deutschen Volkstums“ bekannt: „Das große Erwerben unteres Volkstums macht vor den engen Grenzen von 1918 nicht halt. Das Befehnis der Saat, der Jubel über die Zukunft, die Freuden der Substanz und die Sonne über der Wemel zeige den Deutschen im Märchen Land und Glück der Brüder jenseits der Grenze.“

# Die Fahrt der „Alten Garde“ unseres Gaues

Von Gaupressenleiter Hans Flohr

Halle, 23. Juni. Wenn mit dem heutigen Freitag die Turnreise zum Zaubertag gewundene „Fahrt der Alten Garde“ unseres Heimatgauen beginnt, so nehmen damit schöne Stunden gemeinsamen Erlebens und der Kameradschaft ihren Anfang. Im Jahre einmal, um die Zeit der Sommersende, ruft der Gauleiter die alten Vertreter des Führers seines Gaues zusammen, um im Weisheit der alten Kämpfer auf dem Hainberg in Freyburg bei den leuchtenden Flammen des Sommerbeneders den politischen Soldaten des Führers ihre Föhren zu weihen und zu besprechen. Das ist für die neue Bohne verbunden mit dem alten Kampfsitz und jenem Kameradschaft, mit jener Diederbereitschaft, was die Grundlagen waren zum Kampf der Alten Garde, zur Eroberung Großdeutschlands.

Teilnehmen mit ihren Wirkkräften einen frohen Gemeinschaftsabend bieten. Der Sonnabend führt die Alte Garde zu den Räubern von Fern und Nöher, wo der Gauleiter sprechen wird. Von hier aus wird dann die Fahrt in die Stadt der ersten Gauleitung, Freyburg, an der Uhrzeit, angetreten. Die Rundgebung der Alten Garde auf dem Marktplatz wird sich anschließen, wo unser Gauleiter zur Alten Garde und zur Volkseinheit spricht.

Schönheit! Die Teilnehmer mit einigen Vorföhren erfreuen und nach dem Abendessen wird die große Festerkunde auf dem Hainberg ihren Anfang nehmen. 148 Solistinnen sollen durch den Gauleiter, als den Vorgesetzten und Statthalter des Führers für den Gau Halle-Merleburg, ihre Weisheit erhalten und mit dieser schönen Abschlussfeier soll die Fahrt der Alten Garde ihren Abschluß finden.

# Belgien ein britisches Dominion?

Dunkle Mächtschaften Englands - Britische Erpressermethoden sollen auch Belgien gefügig machen - Der „Freund der kleinen Völker“

In der Gaunstadt Halle werden bis zum heutigen Mittag die Teilnehmer aus den Kreisen eingetroffen sein, um die Gauleitung zu weihen und zu besprechen. Das ist für die neue Bohne verbunden mit dem alten Kampfsitz und jenem Kameradschaft, mit jener Diederbereitschaft, was die Grundlagen waren zum Kampf der Alten Garde, zur Eroberung Großdeutschlands.

Präsident, 22. Juni. Unter der Überschrift „Belgien ein britisches Dominion?“ veröffentlicht das reaktionäre Blatt „Völkischer“ höchst bemerkenswerte Ausführungen über geheime Mächtschaften des britischen Völkers in Brüssel.

Die Erklärung des sowjetischen Außenkommissars, daß die neuen (1) englisch-französischen Vorschläge „nur“ eine Wiederholung der früheren Projekte und keinerlei Fortschritt darstellten, mußten darum für die weltlichen Demokraten wie ein Licht aus fernem Himmel kommen. Dabei ist zunächst festzuhalten, daß die Weiterreichung der neuen Vorschläge wenige Stunden zuvor vom britischen Außenministerium offiziell demontiert worden war. Das Moskauer Kommuniqué überführte also die Herausgeber des er-

vorhanden sind. Der Außenminister gab sogar erlautlichweise zu, daß England den sowjetischen Forderungen gegenüber „weiter gegangen ist, als man für richtig hielt“, und er gestand dann, daß wiederholt Versuche, andere Staaten in die Einrichtungsfragen zu locken, fehlgeschlagen sind. Aber diese vorläufige Vorbereitung der britischen Öffentlichkeit von der offenbar von Halifax vorausgelehenen falschen Duldung aus Moskau wurde von den bescheidenen Einrichtungsanleitern nicht beachtet. Sie führten sich vielmehr auf die Pariser Telegramme, die unter Berufung auf den Duai D'Orlan meldeten, daß nach der vorliegenden Unterredung Molotows mit den britischen und französischen Vertretern der Part als praktisch abgeschlossen gelten könne. Die Fronte des Schicksals wollte es, daß diese Meldungen noch am Donnerstagmorgen in den ersten Ausgaben der Londoner Blätter erschienen und einen gesteigerten Optimismus auslösten.



# 20 Tote bei Unwetterkatastrophe

### Böhmen und Mähren wieder schwer heimgesucht - Erdsturz bedroht ein Dorf

wählten Dementis öffentlich der Tschechoslowakei. Der meiste Inhalt des Moskauer Kommuniqués besteht jedoch - wenn man es der im diplomatischen Verkehr üblichen konstanten Nebenwendungen entzieht - in der Mitteilung, daß die sowjetrussische Regierung sämtliche "Boykott" aus Mitleid Straßensperrungen abgelehnt hat, und zwar in einer ungewöhnlich scharfen, die Demokraten wenig schmeichelnden Verhandlungsform.

Es ist möglich, daß jetzt den Kopf über die Frage zu schütten, was die Konditionen einer Freizugnahme sein werden. Dieses Dilemma haben sie zunächst unter sich selbst auszumachen, wobei als nicht uninteressanter Hinweis die Bemerkung der "Times" dienen kann, daß die "Leistung" der britischen und französischen Missionen bei den Moskauer Verhandlungen erheblich zu wünschen übrig ließ. Vorläufig wird sich Miller Roberts, einer der Miller-Strang beigegebenen Experten, nach London zurückbegeben, um über die englische Mission in Moskau zu berichten und neue Instruktionen zu holen. Wie diese ausfallen werden, läßt uns erahnen.

Au unserem Standpunkt diesen Verhandlungen gegenüber hat sich nicht das geringste geändert; er läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Englands Politik gegenüber Moskau ist eine feste, unerschütterliche. Die Moskauer Forderungen sind in erschreckender Weise die geistige und moralische Verfallung jener Zonen, die selbst die höchste Zivilisation des Westens über sich ergehen lassen, durch jedes noch so entwürdigende Mittel eine Unterwerfung ihrer Kriegsgelüste gegen die autoritären Mächte zu fordern. Moskau verlangt als Gegenleistung die namentliche Garantie der Westmächte und die materielle Hilfe Englands im Falle eines sowjetrussisch-japanischen Krieges. Im letzteren erklärte sich London als nachgelassenen Gründen nicht bereit, worauf Moskau die englisch-französischen Forderungen ablehnte. England steht damit vor der Alternative, entweder die sowjetrussischen Forderungen bedingungslos anzunehmen oder auf den Dreiecksplan in der von den Demokraten erstellten Form zurückzuführen. Das ist der reale Stand der Dinge, dem wir mit fester Ruhe und Gelassenheit gegenüberstehen.

Prag, 22. Juni. Die verzerrenden Unwetter über Böhmen und Mähren haben sich jetzt wiederholt. Sie haben etwa 20 Menschenleben gefordert. Zahlreiche Personen wurden von den reißenden Fluten mitgerissen. Auch durch Blitzschlag wurden Menschen, die auf dem Felde arbeiteten, getötet. In Pilsen wurden, nachdem das Wasser zurückgegangen war, die Leichen von sechs ertrunkenen Kindern angetroffen. Zahlreiche Kinder und auch einige Erwachsene aus dieser Gegend werden noch vermisst.

Durch die schweren Vorkatastrophen der letzten Tage hat sich am Abhang des Berges, auf dem die historische Gedenkburg bei Krum (Nordwestböhmen) steht, das Erdreich in Bewegung gesetzt, wodurch das einstige des Berges gelegene Dorf Klaneinherher gefährdet wird. Die unmittelbar bevorstehende Gefahr ist bereits unterbrochen worden. Die Befestigungen der Dreieckswall sind um 10 Fuß größer, da es bereits 1888 und 1900 zu ähnlichen Erdstößen kam, die damals 62 Häuser zerstörten.

Über die Gemeinde Lutschitz bei Kremsitz ging ein schwerer Wolkensbruch nieder. Das durch das Tal braunende Wasser erreichte eine Höhe von sechs bis sieben Meter und rief mit den heftigen Strömen, davon drei Getreidewägen, vier Zahlreiche

Wohn- und Wirtschaftsgebäude fürztzen ein. Die Wege in der Gemeinde sind unpassierbar. Der Schaden, der diese deutsche Gemeinde getroffen hat, ist sehr beträchtlich, er wird auf über zwei Millionen Kronen geschätzt.

Im Bezirk Deutsch-Brod wurden viele Vieh- und Feder überflutet. Die Stadt Deutsch-Brod war eine Stunde lang ohne elektrischen Strom. Auch in der Gemeinde Deutsch-Schützenhof der Jäger-Straschnitz traten die Woge und Leiche über die Meer und überfluteten den Dörfel der Gemeinde. Am schwersten wurde eine Glasfabrik getroffen, wo die von den Fluten herbeigekommenen Leichen bis zum Hüften im Wasser standen.

Prag, 22. Juni. Die verzerrenden Unwetter über Böhmen und Mähren haben sich jetzt wiederholt. Sie haben etwa 20 Menschenleben gefordert. Zahlreiche Personen wurden von den reißenden Fluten mitgerissen. Auch durch Blitzschlag wurden Menschen, die auf dem Felde arbeiteten, getötet. In Pilsen wurden, nachdem das Wasser zurückgegangen war, die Leichen von sechs ertrunkenen Kindern angetroffen. Zahlreiche Kinder und auch einige Erwachsene aus dieser Gegend werden noch vermisst.

Durch die schweren Vorkatastrophen der letzten Tage hat sich am Abhang des Berges, auf dem die historische Gedenkburg bei Krum (Nordwestböhmen) steht, das Erdreich in Bewegung gesetzt, wodurch das einstige des Berges gelegene Dorf Klaneinherher gefährdet wird. Die unmittelbar bevorstehende Gefahr ist bereits unterbrochen worden. Die Befestigungen der Dreieckswall sind um 10 Fuß größer, da es bereits 1888 und 1900 zu ähnlichen Erdstößen kam, die damals 62 Häuser zerstörten.

Über die Gemeinde Lutschitz bei Kremsitz ging ein schwerer Wolkensbruch nieder. Das durch das Tal braunende Wasser erreichte eine Höhe von sechs bis sieben Meter und rief mit den heftigen Strömen, davon drei Getreidewägen, vier Zahlreiche

# Amerika entsendend weitere Kriegsschiffe

### England und USA kommen japanischer Forderung in Swatow nicht nach - Auch England verstärkt Geschwader und Fernposttruppen - Chamberlain droht mit „anderen Maßnahmen“

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

## Die vom Führer geschenkten serbischen Kanonen in Belgrad

### Feierliche Uebergabe durch den Militärattaché

Belgrad, 22. Juni. Die feierliche Uebergabe der vom Führer dem jugoslawischen Landeshauptmann des jugoslawischen Serbien geschenkten alten serbischen Kanonen fand am Donnerstag statt.

Die Kanonen, die der Führer des jugoslawischen Königreiches, Georg Petrowitsch Karadjewitsch, 1918 nach dem ersten serbischen Freiheitskrieg gegen die Türken an die österreichische Wehrmacht übergeben hatte, waren vor einer Woche aus dem Wiener Heeresmuseum nach Belgrad gebracht worden, wo sie von dem jugoslawischen und jugoslawischen Serbien geschenkten Kriegsmuseum auf der alten Kirchenruine Kalemegdan über den Zusammenstoß von Donau und Save aufbewahrt wurden. Eine Ehrenkommission der jugoslawischen Armee mit Musikkapelle war anwesend. Im Gegenwärtigen Vertreter von König Peter II. übergab der deutsche Militärattaché die Geschenke dem jugoslawischen Kriegsmuseum.

## Nein! ohne Fleisch und Gemüse

### Die Nahrungsmitteleigen in Tientsin hat sich katastrophal zugelegt. Am Donnerstag

Tientsin, 22. Juni. Die Nahrungsmitteleigen in Tientsin hat sich katastrophal zugelegt. Am Donnerstag

## Ohnmacht des Imperiums

### Die in chinesischen Zeitungen Tientsin geforderte Uebergabe der britischen Konzeption hat in London neue Beunruhigung hervorgerufen. Die ganze Ohnmacht des „solgen Imperiums“ kommt darin zum Ausdruck, daß Lord Halifax am

Tientsin, 22. Juni. Die Nahrungsmitteleigen in Tientsin hat sich katastrophal zugelegt. Am Donnerstag

## Araber „auf der Flucht“ erschossen

### Der brutale Terror Englands in Palästina - Jüdischer Geheimsender blüht sich mit Terrorakten

Jerusalem, 22. Juni. Der brutale Terror Englands in Palästina fordert ein neues Todesopfer. Im Konzentrationslager Sarafand wurde ein Araber erschossen. Die Briten behaupten, er habe einen Jüdischen Koffer unterworfen.

Ein arabischer Araber wurde auf der Straße Jerusalem-Jaffa erschossen. Die

## Offiziere der faschistischen Miliz in Berlin

### Im Zeichen der Kameradschaft zwischen SA und Miliz

Berlin, 22. Juni. Auf Einladung des Stabschefs der SA, Luge traf am Donnerstag eine größere Verbindung italienischer Offiziere der faschistischen Miliz in Berlin ein. Die Offiziersabteilung der faschistischen Miliz wird als Gast des Stabschefs längere Zeit in Deutschland verweilen. Die Kameraden der Miliz werden Gelegenheit haben, verschiedene Formationen und Einrichtungen der SA zu besichtigen und werden so ein Bild von der neuartigen Arbeit in der SA erhalten. Der Besuch der italienischen Militäroffiziere steht im Zeichen herzlicher Kameradschaft und enger Schicksalsgemeinschaft der beiden Kampfverbände der großen Nationen.

Am Donnerstagabend wurde die Abordnung von Stabschef Luge empfangen.

## Neue polnische Willkürmaßnahmen

### Barbarische Minderheitenpolitik der Warschauer Regierung

Warschau, 22. Juni. In Warschau fand eine Versammlung des national getriebenen und finanzierten polnischen Widerstandes statt, die sich mit den derzeitigen deutsch-polnischen Beziehungen beschäftigte. Die Versammlung nahm folgende Entschlüsse an: 1. den Gebrauch der deutschen Sprache in Wort und Schrift in der öffentlichen, beruflichen und geschäftlichen Sphäre zu bekämpfen, 2. deutsche Firmen und Waren zu boykottieren, 3. Verhinderung der nationalen und wirtschaftlichen Ueberlegenheit der deutschen Bevölkerung. In freier Wahl im Warschauer Gebiet wurde auf begründete Anordnung (!) die dortige

## Danzig kein Problem mehr

### Dr. Goebbels auf der Sonnenwendfeier in Berlin

Berlin, 22. Juni. Bei der gemäßen Sonnenwendfeier des Hauses Berlin im überfüllten Reichspalast hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Rede, in der er sich u. a. gegen die Verleumdung der Eberhard von Berchtesgaden, unter 80 Millionen Volk auch weiterhin von den Reichskammern der Welt auszusprechen, „Solange man das vermag, ist jedes Friedensprogramm ein leerer Schein“. Denn wir wollen nicht einen Frieden der Wunden, sondern einen Frieden der Taten! Auch unser Volk soll in Zukunft an den Schöpfen dieser Welt beteiligt sein!

Im Bezug auf die Britischen Maßnahmen erklärte der Minister u. a.: Auch im Falle von Danzig hätten die Engländer ihre mehr als sonderbare Moral

## Lieber weniger - aber gut!

### ATIKAH 57

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

## 40000 spanische Kinder wurden verschleppt

### Keine Nachricht von den Verschleppten

Burgos, 22. Juni. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Schätzungen wurden von den bolschewistischen Machthabern insgesamt 40 000 spanische Kinder ins Ausland verschleppt und zum Teil für Jahre gewaltsam von ihren Eltern getrennt.

Wittpflichtiger Empörung erinnert man sich in Spanien bei Bekanntgabe dieser amtlichen Zahl daran, daß von den mit britischer und französischer Hilfe nach Spanien geflohenen Kindern alle Nachrichten fehlen und daß die Internierung um das Schicksal vermissten Kinder zu besorgen demokratischen Spanierinnen vorbehalten ist in seiner Welt mehr um die von ihnen ins Unglück geschickten Kinder kümmern.

## Danzig kein Problem mehr

### Dr. Goebbels auf der Sonnenwendfeier in Berlin

Berlin, 22. Juni. Bei der gemäßen Sonnenwendfeier des Hauses Berlin im überfüllten Reichspalast hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Rede, in der er sich u. a. gegen die Verleumdung der Eberhard von Berchtesgaden, unter 80 Millionen Volk auch weiterhin von den Reichskammern der Welt auszusprechen, „Solange man das vermag, ist jedes Friedensprogramm ein leerer Schein“. Denn wir wollen nicht einen Frieden der Wunden, sondern einen Frieden der Taten! Auch unser Volk soll in Zukunft an den Schöpfen dieser Welt beteiligt sein!

Im Bezug auf die Britischen Maßnahmen erklärte der Minister u. a.: Auch im Falle von Danzig hätten die Engländer ihre mehr als sonderbare Moral

## Lieber weniger - aber gut!

### ATIKAH 57

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.

## Lieber weniger - aber gut!

### ATIKAH 57

London, 22. Juni. Die japanischen Marineoffiziere haben den Swatow liegenden ausländischen Kriegsschiffen die Anweisung erteilt, den Hafen zu verlassen. Am Hafen von Swatow liegen der britische Zerstörer „Hazel“ und der amerikanische Zerstörer „Hull“. Britische Marineoffiziere erklären, daß selbstverständlich der britische Zerstörer den Hafen verlassen werde, um die Interessen der britischen Bevölkerung wahrzunehmen. Ein weiteres Kriegsschiff wird erwartet. Auch das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß der Zerstörer des amerikanischen Flottenkommandos den japanischen Marinebehörden mitteilt, daß amerikanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen bleiben würden, solange dies zum Schutz und zur Hilfeleistung von US-Bürgern notwendig sei. Statt den Zerstörer „Hull“ aus Swatow zurückzuziehen, wie die Japaner fordern, meldet Associated Press, daß der Zerstörer „Hull“ den Zerstörer „Hull“ nach diesem Hafen geschickt hat. Der Zerstörer ist bereits in Swatow eingetroffen. Aus Swatow sei noch das amerikanische Kanonenboot „Albatross“ mit gleichem Ziel ausgesandt.

Japanesen bringen die japanischen Truppen nordwärts nach Swatow weiter vor, um sich selbst vor Uferlandangriffen chinesischer Truppen zu schützen.



Wieder ein Frauenmord in Böhmen

Muffkürung gleich nach der Tat
Prag, 22. Juni. (Eig. Meld.) Ein neuer Frauenmord wird aus Böhmen berichtet. In einem Wohnhause in der Nähe von Kaslau...

Von wilden Hunden geißelt

Wien, 22. Juni. In dem kleinen armenhaften Ort Samanitz bei Wien wurde eine furchtbar verblutete Leiche aufgefunden. Der zunächst vermutete Mord konnte aber durch die Ermittlungen der Polizei bald ausgeschlossen werden.

60-jähriger vergiftet zwei Frauen

Paris, 22. Juni. (Eig. Meld.) Unter dem Verdacht des doppelten Giftmordes hat die Pariser Polizei einen 60-jährigen Rentner verhaftet. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Angeklagte sowohl seine erste wie auch einige Jahre später seine zweite Frau mit Strohgrün ins Leben gebracht hat.

Schweizer Militärflugzeug abgefeuert

Genève, den 22. Juni. (Eig. Meld.) Aus bisher noch unbekannter Ursache führte ein mit zwei Personen besetztes Schweizer Militärflugzeug während eines Übungsfluges über Nyon ab. Der Pilot konnte mit mehreren Leuten in ein Dorf entkommen und wurde, während dem Beobachtet, unter den Trümmern des Flugzeuges aufgefunden wurde.

Mutter und Kind aus dem Fenster gestürzt

Brüssel, 22. Juni. (Eig. Meld.) In St. Niklas in Belgien ereignete sich ein tragisches Unglück. Eine Mutter mit ihrem Kind, die sich mit dem jüngsten ihrer vier Kinder im Alter von zwei Jahren allein in ihrer im vierten Stock befindlichen Wohnung befand, verlor beim Heruntergehen das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Das Kind, das sich das plötzliche Verschwinden der Mutter nicht zu erklären vermochte, erkletterte die Feuerleiter und stürzte ebenfalls in die Tiefe.

Schlepper vom „Gläsernen Zug“ mitgegriffen

Wien, 22. Juni. (Eig. Meld.) Auf der Mittellandbahn fuhr der „Gläserne Zug“ mit einem Zugkraftwagen, der kurz vorher

Volksnahe Luftwaffen-Musik

Grüna stellt neue Aufgaben
Im Haus der Presse hielt Professor Gulabel auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Vortrag über seine reformatorischen Maßnahmen in der Musikausführung der Luftwaffe, der zugleich ein Stellungserklärung war. Die Musik der Luftwaffe ist die Musik der anderen Truppenteile der Wehrmacht Harmonie, also Blasmusik. Die Blasmusik ist in dieser Form, die als Dreiecksteil, erst etwa hundert Jahre alt, aber erst mit der Gründung der neuen Luftwaffe durch General-Feldmarschall Göring erhielt das Blasmusikkorps die neuen Aufgaben: die Durchführung nicht nur volksnaher, sondern auch geistlicher, der Befähigung der Soldaten und vor allem mehr harmonischer Blasmusik. Mit der Ausführung dieser Aufgabe wurde fernerzeit Professor Gulabel betraut, er löste sie unter zwei Gesichtspunkten: erhaltens Anstellung neuer Musikanten und Einbringung neuer Instrumente, zweitens Gründung eines neuen Repertoires.

Die der Vortragende ausführte, entfiel das Orchester der Luftwaffe aus der Infanterie-Musik. Es mußte jedoch, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, eine größere Selbständigkeit und Selbstständigkeit bekommen. Dies wurde durch neue Instrumente, wie Waldhörner in neuen Stimmungen, Helikon, Sopranino, tiefe Trompeten und Tenorhörner, durch Verwendung von Ventilen, vor allem durch die Erneuerung der Instrumente, die erreicht. Ein weiterer Grundgedanke der Erneuerung

Italiens Restaurant demoliert

Tolle Zustände auf der New Yorker Ausstellung - Alle Aussteller entsetzt

Amsterdam, 22. Juni. (Eig. Meld.) Die gelamte niederländische Presse beschäftigt sich in verärgerten Kommentaren mit dem Druck, der von den amerikanischen Geschäftsleute auf die Angestellten der Niederländischen Abteilung in der New Yorker Ausstellung ausgeübt worden ist.

Jeder, der die Zustände in New York selbst miterlebt habe, habe sich dabei „totgesagt“. Zunächst den niederländischen Arbeitern und ihren amerikanischen Kollegen sei es immer wieder zu 3 m tiefen Schichten gekommen, weil das einzige Ein- und Ausgängen der Amerikaner darauf gerichtet gewesen sei, doppelt besetzte Lieberstunden zu machen. Der seit Jahrzehnten in Amerika naturalisierte Sekretär der Niederländischen Handelskammer für Amerika, Dr. van den Broek, hat in seiner Eigenschaft als Präsident des „Niederländischen Kommissions Club“, der alle ausländischen Aussteller umfasse, sehr offene Worte gesprochen, um diese Mißstände zu rügen. Dr. van den Broek hat ausdrücklich

angeführt, daß infolge der rüchigen Schereereien mit den Funktionären der „Nations“ kein einziger der ausländischen Aussteller jemals wieder an einer Ausstellung in den Vereinigten Staaten teilnehmen werde. Als ihm die Leitung der Italienischen Abteilung z. B. gemeldet wurde, wie weitere amerikanische Böden und Keller für ihre Restaurants einzustellen, habe man am Tage darauf die Einrichtung der Gaststätte total geräumt vorgefunden. Als Reaktion für eine Spezialmontage sechs italienische Elektroinstallateure habe einziehen müssen, habe man sich gezwungen gesehen, unter dem Druck der Electric Workers Union „als Kommenation“ sechs Funktionäre der Union auf die Korbhaken zu legen, deren Wochensöhne von rund 300 Dollars gezahlt worden seien, ohne daß sie einen Finger gerührt hätten. Der Räumung der Abteilung sei es nicht anders ergangen. Besondere Fälle seien zu Duppen vorgekommen, wie z. B. niederländische Arbeiter, die in ihrer Heimat gewerkschaftlich organisiert seien, seien auf das heftigste empört gewesen über das Verhalten der Gewerkschaften.

Roski in Paris vor Gericht

Von Filmgesellschaft verklagt - Zu einer Sprachprüfung verurteilt

Paris, 22. Juni. (Eig. Meld.) Der Tenor Enzo Roski ist vor ein Pariser Zivilgericht zitiert worden, da eine englische Filmgesellschaft gegen ihn Klage erhoben hatte.

Im Juli 1937 soll Roski mit dieser Firma einen Vertrag unterzeichnet haben, der zur Bedingung machte, daß er die englische Sprache erlernen würde. Der Sänger reiste daraufhin auch nach USA ab. Die Forderungen wurden ihm von dem Filmunternehmer erfüllt, unter der Bedingung, daß sie aus einem Einmaligen Bonus in den Vereinigten Staaten zurückgeführt werden sollten. Obwohl Roski in den USA durch

Konzerte etwa 9000 Dollar einnahm, verweigerte er jedoch die Rückzahlung des Vorschusses. Damit aber noch nicht genug. Die Firma Roski machte überdies geltend, daß der Sänger seine Verpflichtungen in USA, die englische Sprache zu lernen, nicht nachgekommen sei und so schlecht englisch spreche, daß man ihn in der vorgelegenen Sprache nicht verwenden könne. Trotz der Proteste Enzo Roskis entschied das Gericht daher, ihn einer eingehenden Prüfung durch einen Sprachlehrer auf seine englischen Kenntnisse hin zu unterziehen. Roski wird also demnach dem Beweis dafür bringen müssen, daß er auch wirklich fleißig gewesen ist.

Mörder des Großmuffi leugnet

Paris, 22. Juni. (Eig. Meld.) In dem Prozeß gegen die Mörder des Großmuffi von Algier, der zur Zeit in Algier abrotzt, wurde der Angeklagte Adadi verurteilt, der fernerzeit den Großmuffi von hinten erschossen, während einer feiner Straßendemonstration, die gegen die Großmuffi umarmte und küßte. Der Angeklagte leugnet die Täterschaft ganz energisch und erklärt, alle seine früheren Aussagen seien reine Lüge. Er behauptet, daß er die Straßendemonstration, die sich am 22. Juni in Algier abrotzte, nicht gesehen hat. Er behauptet, daß er die Straßendemonstration, die sich am 22. Juni in Algier abrotzte, nicht gesehen hat.

den Bahndamm überqueren wollte, zusammen. Der Zug erlosch den Schlepper und schleifte ihn rund zwanzig Meter weit mit. Dabei riss das Fahrzeug einen Leitungsarm mit. Dem Fahrgänger Befahrer wurde der Schreck nicht abgenommen. Die schwereren Verletzungen ist er kurz nach der Entfesselung in das Mittelmaler Krankenhaus erlegen. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Schlepper vom „Gläsernen Zug“ mitgegriffen

Wien, 22. Juni. (Eig. Meld.) Auf der Mittellandbahn fuhr der „Gläserne Zug“ mit einem Zugkraftwagen, der kurz vorher

Benzin gegen Zahnschmerzen nicht empfehlenswert

Kopenhagen, 22. Juni. Zum „Rezeptions“ wider Zahnen wurde ein Schlächterlehrling in Apenrade. Ein heftiger Zahn bereite ihm furchtbare Schmerzen, die er auf den Rat eines Kollegen durch Aufsprühen von Benzin lindern wollte. Nach dieser Prozedur ließen zwar die Schmerzen ein wenig nach, aber bald trat der Brand in dem häßlichen Benzingeschmack, der durch Mundspülen mit Wasser nicht beseitigt wurde. Eine Zahnärztin sollte diesen Geschick verzeihen; als der Lehrling sie aber anstarrte, ließ ihn eine lange Zeit in der Kamme aus dem Mund. Er hat schwere Verbrennungen in der Mundhöhle und an den Lippen davongetragen.

In vorderster Front

Dr. Scheel zum „Tag des deutschen Volkstums“
Reichsstudentenführer Dr. Scheel erlöst zum „Tag des Deutschen Volkstums“ den folgenden Aufruf:
Studenten! Alle Herren! Der Deutsche Studententag 1939 hat mit größter Eindringlichkeit die jahreslange Mitarbeit der jungen und alten Studenten am Großdeutschen Volk vor Augen gefaßt. Der Führer hat unsere größte Schlichter erfüllt. Ihm gilt unser Dank. In dem kollektiven Bewußtsein, in Deutschlands größter Zeit am Werk des Führers mitwirken zu dürfen, geben in diesem Jahr 25.000 Studenten in der Front mit. Ich weiß, daß die deutschen Studenten und allen Herren in Er-

Neuer Leiter des Reichsverbandes Deutscher Dentisten

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers den seit längerer Zeit beurlaubten Leiter des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, Adolf Schmidt, München, aus seiner Stellung aberufen und zu seinem Nachfolger den bisherigen Leiter der Landesdeutscher Dentisten, den Dentisten Blumenthain, berufen.

Zum Intendanten ernannt

Reichsminister Dr. Goebbels hat den hauptberuflichen Reichsdeutscher Karl-Heinz Böhle, der seit Jahren die großen politischen Übertragungen der Partei und des Reiches leitet, zum Intendanten ernannt.

Mittelland-HJ. im Theater

Der HJ.-Veranstaltungsring meldet:
Die Spielzeit des holländischen Stadttheaters 1938/39 stellt ihrem Ende entgegen. Jedoch wird der Veranstaltungsring der HJ.-Jugend noch drei Vorstellungen wie folgt durchzuführen:
Am Sonntag, dem 25. Juni, 15 Uhr, für Ring III die Oper „Hans und Gretchen“ von Franz Schubert, am Montag, dem 3. Juli,

Geisteskranker überfällt Ladeninhaberin

Ein unheimlicher Raube

Berlin, 22. Juni. (Eig. Meld.) Ein unheimliches Verbrechen, das jetzt den Verhandlungsgegenstand vor dem Berliner Landgericht bildet, hatte die Inhaberin eines kleinen Geschäftes. In ihren Laden kam ein Mann, der auf die Frage nach feinen Bedürfnissen kein Wort sprach, sondern die Frau unangenehm anstarrte. Die Inhaberin glaubte zunächst, es mit einem Taubstummen zu tun zu haben, und legte Papier und Bleistift auf den Ladentisch. Doch der Mann nihrte sich nicht, so daß es die Frau mit der Angst bekam und versuchte, die Tür zu erreichen. In diesem Augenblick sprang der unheimliche Geisteskranker auf sie zu, packte sie am Hals und wollte sie mitbringen. Die Frau konnte sich aber keinen Griffen entziehen und stürzte auf die Straße. Passanten nahmen den Mann daraufhin fest, der auf der Polizei wirre Reden führte. Der medizinische Sachverständige bestätigte dem Mann, der aus gutem Grunde kommt, als unheilbaren Geisteskranken, so daß sich das Gericht zu einer Freispruch entschied und die Unterbringung in einer Heilanstalt anordnete.

10 Personen vom Blitz erschlagen

Schwere Gewitter über dem Wina-Gebiet

Warschau, 22. Juni. Schwere Gewitter gingen über einzelnen Teilen des Wina-Gebietes nieder. Dabei wurden insgesamt 10 Personen durch Blitzschlag getötet.

Interessanten Aufzählung ist eine Melodie der Firma Defaka, Leipzig, beigefügt.

Advertisement for 'VOLLREIF nikotinarm' cigarettes, featuring a graphic of a cigarette and text describing the product's quality and low nicotine content.

Advertisement for 'Selbstanfrage der Gaupresse über 95 000' with a list of names and addresses, likely a directory or contact list for a specific region.

Hochschul-Nachrichten

Brannenburg. Der Ordinarius für Physik an der Technischen Hochschule Brannenburg, Prof. Dr. Günther Carl, wurde als Nachfolger des emer. Prof. Dr. Zuehlke zum Leiter der Physik für Allgemeine Wissenschaften ernannt.
Stuttgart. Oberregierungsrat Dr. Gieseler, bisher beim Leiter des Statistischen Landesamtes, wurde zum Direktor des Statistischen Landesamtes ernannt. Gieseler war seit 1936 als Dozent für Statistik an der Universität Erlangen tätig.
Gumburg. In Erinnerung eines Verstorbenen holländischer Germanisten in Gumburg veranstaltete die Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit dem Germanistischen Institut der Universität Gumburg eine Studienfahrt nach Berlin, die am 2. Juni in Gumburg abging und am 3. Juni in Berlin endete.
Wahler. In diesen Tagen vollendet der ehemalige Reichsleiter der Bewegung der Arbeiter und Bauern, Prof. Dr. Otto Gumbert, sein 80. Lebensjahr.
Gumburg. Der Ordinarius für hydrodynamische Strömungslehre an der Technischen Hochschule Gumburg, Prof. Dr. Otto Gumbert, wird zum Leiter des Statistischen Landesamtes ernannt.
Wien. Der Direktor der Dreiecker Statistischen Kommission für Kultur und Statistik, Dr. Otto Gumbert, wurde zum Leiter des Statistischen Landesamtes ernannt.
Wien. Der Direktor der Dreiecker Statistischen Kommission für Kultur und Statistik, Dr. Otto Gumbert, wurde zum Leiter des Statistischen Landesamtes ernannt.



Weitere Sportmeldungen

Umbenhauer führt weiter

Die Deutschlandfahrer haben ihr Pennum nahezu erlöst. Nach dem letzten Ruhe- und Erholungstage traten 41 Mann am Donnerstag zur dritten Etappe Bielefeld-Hannover 270,2 Kilometer an.

Amliche Bekanntmachungen

1. Herr Spiel Sportverein 99 Werberg-Buffmellen 98, Werberg am 14. Juni 1939 (im die Geschäftsstelle). Das Spiel, nach der Aufnahmeprotokollen mit 22 gemann, wird von Rechtlich befohlen und dem Sportverein 99 als gewonnen anerkannt.

einen Fußball mitzubringen. Franken Göttinger 11 90 spielen, außerdem auch eine Mannschaft in 1. B. in Oberhöttingen a. See, Sportverein-Blau 2. B. 1. B. Abteilung für Vereinsmitglieder unter Leitung des Herrn Friedrich Rich. Kallert...

1. Fußballmannschaft gegen Sportvereine Göttinger. Sonntag, 23. Juni, 19 Uhr, auf dem Sportplatz. 2. Fußballmannschaft gegen Sportvereine Göttinger. Sonntag, 23. Juni, 19 Uhr, auf dem Sportplatz.

EHE MÖBEL-PHILIPP Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer. Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14

Am Riebeckplatz Ganz großer Erfolg! Ein Film aus einer modernen, interessanten Welt! Stimme aus dem Aether

Schauburg Ab heute Freitag! Einer der besten Kriminal-Filme die jemals gedreht wurden! Im Namen des Volkes

UFA Alte Promenade 2. Woche Im Kampf gegen den Weltfeind Deutsche Freiwillige in Spanien

Der Vierte kommt nicht! Regie: M. W. Kimmlich In den Hauptrollen: Dorothea Wack, Ferdinand Marian

Capitol Heute bis Montag MARIKA RÜCK - VIKTOR STAAL Eine LACHT in Mai

Stadttheater Halle Heute, Freitag, 19 Uhr gegen 22 1/2 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Landschaft der Provinz Sachsen

Ein Mann wird entführt Der große italienische Spitzfilm in deutscher Sprache. Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Grüß dich, meine Liebe! Ein Dokumentarfilm über die deutsche Kriminalpolizei unter Mitwirkung der deutschen Kriminalpolizei

Früh-Vorstellung Sonntag, den 25. Juni vorm. 11 Uhr Im Kampf gegen den Weltfeind

Casino Menschen vom Varieté mit der großen Besetzung La Jana Karin Hardt, Atilia Hörbiger

Tugub Ammerdorf Ab heute Freitag bis einschließlich Sonntag Der spannende Großfilm

Achtung! Formschöne Speisezimmer, kompl. in großer Auswahl von RM 275,- an. Küchen, neueste Modelle

Grudeöfen verkauft billig. Heller, nur Steinweg 50. II.

Großverdrömmung Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11. H. Schnee Nacht. Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Im Betten-Spezial-Geschäft finden Sie alles, was zu einem gesunden Schlaf gehört. Metall-Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Auflege-Matratzen

Parteiliche Bekanntmachungen Kreisleitung Halle-Stadt Kreisfrauenchaftsleitung Kreisverband Halle-Stadt Kreis Halle-Stadt

Veranstaltungen 'Großes Weihnachtskonzert' im Mann Hartel Saal, Freitag, 23. Juni, 8.30 Uhr

Reifen-Wandern Fußwanderung Delauer See - Salzünne - Schönlauer Grund am 25. Juni, Nächtzug von Becherfeld



Durstige kleine Mäuler

Wir besuchen die Institute der Universität

Von Ibn Sina bis zur Röntgen-Therapie

Unser Augenklinik, für großen Besuch gerüstet - Wieder einmal gute Berufsaussichten

Zu Verlaß der Tatsache, daß in der folgenden Woche der internationale Facharztschulungskurs für Augenärzte in der Augenklinik der Martin-Luther-Universität abgehalten wird...

Der Wert und die Bedeutung gerade des menschlichen Auges ist von den Menschen zu allen Zeiten geschätzt und damit auch diesem bedeutungsvollen und empfindlichen menschlichen Organismus schon in ganz frühen Zeiten die größte Beachtung und eine pflegliche Behandlung zuteil geworden...

von der Heilkunde" überliefert, worin sich auch schon eine geordnete und vollständige Darstellung der Augenheilkunde findet. Wieder 700 Jahre später wurde dann in Paris die erste richtige Star-Operation durchgeführt...

nach verabschiedeten kleineren Umbauten entstand dann in den Jahren 1931/34 jener Bau, wie er sich jetzt in der Hindenburgstraße präsentiert.



Rein.: W.B. Silberstein (Schulz) Der große Operationssaal der Augenklinik

zeichnet, war uns außerdem mit einigen Schmeicheln ein kennnisreicher Führer durch die baulichsten Anlagen der Augenklinik, deren Bauplan wirklich vorbildlich mit der ganzen Organisation des wichtigsten Betriebes einer solchen Klinik zusammenfällt...



Auf dem Spielplatz am Steintor herrscht jetzt täglich Hochbetrieb. Das Schönste ist jedoch das Pläntchen am Brunnen. Und wenn die äußere Abkühlung nicht ausreicht, hält man einfach den Mund unter den Wasserstrahl.

Am Sonntag Tag des deutschen Liebes

Der vor nunmehr fast 10 Jahren ins Leben gerufene Deutsche Liederkreis ist zu einer festlichen Einrichtung im Deutschen Sängerbund geworden. In allen Ortsgemeinden des Großdeutschen Reiches werden deutsche Volkslieder erklingen.

Wann wird das Ehrenkreuz der deutschen Mutter getragen?

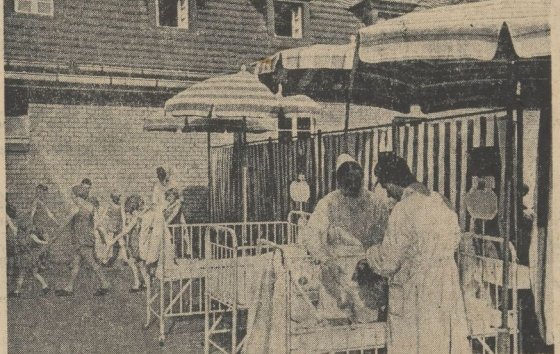
Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter kann im Prinzip nur in der Art der Verleihung, also am Bande um den Hals, bei feierlichen Anlässen getragen werden.

Arbeitsgag XIV mußte für die NSD.

Die Konzertabende, die das Amt für Volkswohlführung der NSDAP, zu Gunsten des Hilfswerkes Mutter und Kind durchführt, erziehen sich einer immer größeren Beliebtheit. So war es kein Wunder, daß auch die gestrige Veranstaltung im Garten des Bades Wietzendorf reich besucht war.

Keine Wohnungszwangswirtschaft

Vor kurzem hat der Reichskommissar für die Beschaffung eine Verordnung erlassen, die kinderreichen Familien die Wohnungsbefreiung erleichtert. Im Reichsgebiet erscheint jetzt die Durchführungsverordnung.



Der beliebteste Aufenthaltsort der Kinderabteilung der Augenklinik ist jetzt im Sommer natürlich der Dachgarten

das erstmalig eine Operation beim Auge erwähnt, etwa 700 Jahre später kam dann eine erste Heilvorschrift für die Augen heraus und in der griechischen Zeit machte der berühmte Arzt Hippokrates Mitteilungen über dreifache Augenkrankheiten.

erste Heilvorschrift für Augenheilkunde errichtet wurde, kein Vetter aber, und damit greift Halle in die Geschichte der Augenheilkunde ein, war der erste Vetter der holländischen Universitäts-Augenklinik.

„Uns kann nichts passieren“

Unser Gauleiter vor den Gauhauptstellenleitern der Gauleitung und dem Direktoren des Stadtkreises Halle

Der Gauverwaltungsleiter teilt uns mit: Ausgehend von der Zielsetzung des Nationalsozialismus nahm unser Gauleiter am gestrigen Abend Gelegenheit, die große politische Richtung anzuzeigen. Im Reichshaus versammelten sich um den Gauleiter die Männer der Gauleitung, die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Stadtkreises Halle sowie die Führer der Weibereimannen.

gen. Unter anderem führte der Gauleiter aus: „Ich habe den Führer noch nie politisch so zuverlässig gesehen wie in diesen Tagen. Der Führer weiß genau, daß dem deutschen Volke nichts passieren kann.“

Musik und Tanz im Burghof Giebichenstein



Unser Bild zeigt die Tanzgruppe des Stadttheaters, die unter der Leitung von Hans Heinz Steinbach die gestrige Veranstaltung im Burghof Giebichenstein gestalten half.

Vorbildliche Einrichtungen Das alles sind natürlich auch Umstände, die dem Studenten der Medizin außerordentlich zugute kommen, was gerade jetzt besonders wertvoll ist, da die beruflichen Aussichten für Augenärzte augenblicklich sehr gut sind.

21. Wehrabzeichenträger: Achtung!

Am kommenden Sonntag wird in folgenden Wehrabzeichenträgern erstmalig die erste Wehrerbildung für die Wehrabzeichenträger durchgeführt.





in der geräumigen Operationskammer, in der der Körper mit den neuesten Hilfsmitteln...

Die größte Sorgfalt hat man selbstverständlich allen jenen Einrichtungen angewandt, die der möglichst schonenden Behandlung der Kranken dienen...

Zwei Griffe in den Geldschrank

Gelegenheit macht Diebe - Schwere Verurteilung eines jungen Angefallenen

Seit Monaten schon hatte der 22-jährige A. in Halle keine Stellung inne, er erhielt anfänglich 120 RM monatlich als Gehalt...

Umsichtige Gelder unterliegen

Der 23-jährige, in Heidelberg geborene Walter E. in Halle, der sich geltend vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten hatte...

Dr. Frick zum Tag des Deutschen Volkstums

Zum Tag des Deutschen Volkstums werden alle Deutschen aufgefordert, sich an die alle Deutschen dieses und jenseits der Grenzen des Deutschen Reiches verbindenden Bande des Volkstums in Blut, Sprache und Geschichte zu erinnern.

Das vergangene Jahr hat uns stärker als alle vorhergehenden auf die Lebenswichtigkeit der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes über die Grenzen hinweg hingewiesen.

Beim zweiten Mal geschnappt

Als aber am 2. Mai abends 50 RM aus dem Schrank verschwunden waren, fiel der Verdacht doch auf A., und er legte sofort 150 RM heraus...

Die Aufgabe der Wehrversammlung

Fast überall im Deutschen Reich sind in diesem Jahre die früheren Kontrollerversammlungen als Wehrversammlungen neu entstanden.

Was sind Werbungskosten?

Die Frage, ob das Finanzamt berechtigt ist, die Angemessenheit oder Unangemessenheit von Werbungskosten zu prüfen...

Radfahrer verurteilt

Das Radfahrer wurde vollkommen verurteilt. In der Nacht zum 22. Juni wurde der Fahrer eines Radfahrers von einem Pferdebesitzer angefahren.

Verhaftung

Der Angefallene gab an, aus wirtschaftlicher Notlage heraus gezwungen zu sein, und handelte aus dem eigenartigen Glauben, daß wirtschaftliche Notlage, ihn dazu berechtige, Unterstellungen zu begehen.

Der Frick zum Tag des Deutschen Volkstums

Zum Tag des Deutschen Volkstums werden alle Deutschen aufgefordert, sich an die alle Deutschen dieses und jenseits der Grenzen des Deutschen Reiches verbindenden Bande des Volkstums in Blut, Sprache und Geschichte zu erinnern.

Das vergangene Jahr hat uns stärker als alle vorhergehenden auf die Lebenswichtigkeit der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes über die Grenzen hinweg hingewiesen.

Ferien bei Privatgütern

Nach einem Erlass des Reichserziehungsministers gilt für die privaten höheren Schulen grundsätzlich die gleiche Ferienordnung wie für die öffentlichen höheren Schulen.

Wann Sie im Sommer

ohne Sakko gehen, empfehlen wir einen feinen, handgeflochtenen Gürtel aus Leder oder Leder und dazu einen lustigen Schleifenbinder, dann sind Sie auch im Sommer gut angezogen!

Advertisement for Mey & Edlich, featuring a hat and a list of products and prices.

Was sind Werbungskosten?

Die Frage, ob das Finanzamt berechtigt ist, die Angemessenheit oder Unangemessenheit von Werbungskosten zu prüfen...

Radfahrer verurteilt

Das Radfahrer wurde vollkommen verurteilt. In der Nacht zum 22. Juni wurde der Fahrer eines Radfahrers von einem Pferdebesitzer angefahren.

Verhaftung

Der Angefallene gab an, aus wirtschaftlicher Notlage heraus gezwungen zu sein, und handelte aus dem eigenartigen Glauben, daß wirtschaftliche Notlage, ihn dazu berechtige, Unterstellungen zu begehen.

Umsichtige Gelder unterliegen

Der 23-jährige, in Heidelberg geborene Walter E. in Halle, der sich geltend vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten hatte...

Die Aufgabe der Wehrversammlung

Fast überall im Deutschen Reich sind in diesem Jahre die früheren Kontrollerversammlungen als Wehrversammlungen neu entstanden.

Was sind Werbungskosten?

Die Frage, ob das Finanzamt berechtigt ist, die Angemessenheit oder Unangemessenheit von Werbungskosten zu prüfen...

Radfahrer verurteilt

Das Radfahrer wurde vollkommen verurteilt. In der Nacht zum 22. Juni wurde der Fahrer eines Radfahrers von einem Pferdebesitzer angefahren.

Verhaftung

Der Angefallene gab an, aus wirtschaftlicher Notlage heraus gezwungen zu sein, und handelte aus dem eigenartigen Glauben, daß wirtschaftliche Notlage, ihn dazu berechtige, Unterstellungen zu begehen.

Grüßeln und lachen

Berliner Theater im Juni

Vor zehn Jahren schon hat der Dixer seine Herkennlinie im Theater gezeigt. Jetzt geht der Dixer von Edgar Wallace zu sommerlicher Stunde im Kurfürstendamm-Theater um.

Grüßeln und lachen

Berliner Theater im Juni

Vor zehn Jahren schon hat der Dixer seine Herkennlinie im Theater gezeigt. Jetzt geht der Dixer von Edgar Wallace zu sommerlicher Stunde im Kurfürstendamm-Theater um.

Grüßeln und lachen

Berliner Theater im Juni

Vor zehn Jahren schon hat der Dixer seine Herkennlinie im Theater gezeigt. Jetzt geht der Dixer von Edgar Wallace zu sommerlicher Stunde im Kurfürstendamm-Theater um.

Grüßeln und lachen

Berliner Theater im Juni

Vor zehn Jahren schon hat der Dixer seine Herkennlinie im Theater gezeigt. Jetzt geht der Dixer von Edgar Wallace zu sommerlicher Stunde im Kurfürstendamm-Theater um.

Der Dixer als Arzt, der Dixer als Mörder, der Dixer als Flüchtling, der Dixer als Richter. Dixer Erfolg bei der Premiere.

Im Staats-theater wurde Der zerbrochene Krug von Wolf-Gerd Richter im Format Arbeit



„Stimme aus dem Keller“

Da wird jahraus, jahrein nach dem Lebensnahen, wahrheitlichen, menschlich und künstlerisch sauberen Unterhaltungsfilm...

Die fesselnden Themen liegen auf der Straße — man muß sie nur wie Harald Paulsen zu finden und zu sehen wissen. Das Junges des berühmten Rundfunks in Berlin...

Rundfunkregisseur ist nie komisch genug, um sich unter Zuhörern zu verhaseln. Der frohe, frische auch ein wenig nachdenkliche Film machte den Kinobesuchern offensichtlich viel Freude.

Ein entzückender hunder Märchenfilm bildet den Auftakt zu dem sehr reichhaltigen Programm. Er beweist, daß die Deutschen sich auch auf diesem Gebiet schon ganz von fremden Vorbildern freischaufeln haben.

ET. Große Ulrichstraße

„Ein Mann wird entführt“

Am ET. Große Ulrichstraße läuft zur Zeit ein italienisches Filmmittelstück in deutscher Sprache, das im Hinblick auf den Erfolg der italienischen Filmproduktion...



Sie schaffen sich und anderen Freude durch TÜRKISCH 8 Meistermischung



30 Jahre Fremdenverkehrsarbeit

Zur Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland

Der Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschland führt, wie wir berichteten, am 27. Juni in Halle seine diesjährige Mitgliederversammlung durch.

Das Jahr 1939 ist ein Jubiläumsjahr für den Landesfremdenverkehrsverband. Im März 1909 wurde sein Vorgänger, der Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine, in Magdeburg gegründet.

Im Oktober 1938 wurde Oberbürgermeister Dr. Marxmann, Magdeburg, der Vorsitz des neuen Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland übertragen.

Durch eine Reihe von Werbeschriften, durch die Beteiligung an Ausstellungen und andere Maßnahmen konnte Mitteldeutschland als Reise- und Erholungsgebiet bekannter gemacht werden.

Der Erntehilfsdienst der deutschen Studenten

Der vom Reichsstudentenführer beauftragte Erntehilfsdienst erfaßt nicht nur die ersten drei Semester, sondern die Studenten der Hoch- und Fachschulen aller Semester und aller Nationalitäten.

Der Einsatz beginnt in den Einheitsferien am 15. Juli mit einem kurzen Aufbruch, in dem die Mäntel für den Einsatz erteilt werden.

Nur in dringenden Fällen werden von den örtlichen Studentenführern Urlaubsbewilligungen wegen Hauptklausuren und gesundheitlicher Beschwerden vorgenommen.

Führung durch den Dom

Am Rahmen einer Führungsreihe des Städtischen Amtes für Vortragsreisen fand gestern eine stadtbildschützende Führung durch den halleschen Dom statt.

erfahrenen Gradmesser für den Fremdenverkehr darstellen. Sie stiegen von 1936 auf 1937 um 12,4 v. H., von 1937 auf 1938 um 23,7 v. H. und betragen 1938 1.298.767. Besonders regte war die Arbeit zur Verbesserung der Voraussetzungen für den Fremdenverkehr.

Die Verteilung Verkehrsförderung sammelte, wie üblich, einmal im Jahre die Fahrplanaufwände der Mitglieder und hielt zwei Besprechungen mit den Reichsbahnleitungen in Magdeburg und Halle ab, an denen auch die Autobus- und Straßenbahnverkehrsleiter teilnahmen.

Veränderungen im Rundfunkferneber

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni 1939 erhielten die Rundfunkferner Graz und Klagenfurt Gleichwellenbetrieb auf Welle 886 kHz (388,6 Meter), die Rundfunkferner Plzeň und Innsbruck auf Welle 519 kHz (578 Meter).



# Mit steuerfreiem Benzin gefahren

Verdächtigung der Belastungszeugen im Schwarzwald-Prozess

Zorgau. Im Schwarzwald-Prozess wurde die Verhandlung mit der Erörterung der einzelnen Straftaten fortgesetzt.

Günast, ferner die Vollstreckungsbeamten des Landesamtes für den folgenden Sachverhalt zugrunde: Benzin und Benzol unterliegen grundsätzlich einem Zoll. Damit aber die heimische Industrie konkurrenzfähig bleiben kann, gibt die Mineralöl-Folgebilanz bestimmten Branchen die Möglichkeit, zollfreies Mineralöl zu beziehen und zu verarbeiten.

## Herren-Bade Gummi-Bieder

Zu diesen Industrien gehören auch die Gummimantelfabriken. Die Erlaubnis zum zollfreien Bezug wird vom Hauptzollamt nach Erfüllung gewisser Formalien erteilt. Selbstverständlich darf das Mineralöl nur zu Fabrikationszwecken verwendet werden. Im Fall Schwarzwald war es nur zum Füllen von Kraftfahrzeugen bestimmt. Jede anderweitige Verwendung bedeutete nicht nur ein Vergehen, sondern auch einen Vertrauensbruch gegenüber der Zollbehörde.

Die Erdbrand-Fabrik hat in der ersten Zeit ihres Bestehens alljährlich etwa 100.000 Kilogramm derartiges zur Fabrikation bestimmtes sogenanntes Leichtbenzin bezogen. In späteren Jahren ließen die Mengen bis etwa 400.000 Kilogramm jährlich. Die Anlage behauptet nun, daß der Jude Schwarzwald, der der Geschäftsführer Elke, der Professor Braun und nach dem Verhörer auch Frau Kochman in einem Teil des Benzins und in späteren Jahren auch des Benzols zum Tanken ihrer Kraftwagen verwendet haben, und zwar in erheblichen Mengen, die sich allerdings nur schätzen lassen. Der auf die Weile hinterzogene Zoll ein schließlich der dann gleichfalls fälligen Umsatz-Ausgleichssteuer dürfte etwa 5000 RM. betragen.

### Er wußte von nichts

Schwarzwald bestritt auch in der Hauptverhandlung wieder alles und behauptete, niemals etwas davon gewußt zu haben, daß zollfreier Betriebsstoff zum Tanken benutzt wurde. Wenn seine Kraftfahrer das ohne sein Wissen getan haben, dann sei daran nur deswegen zu sehen, um Schwarzfahrten zu verhindern. Demgegenüber gab Verhörer seine Verdächtigungen an, die bis 1928 zurückreichen.

Schon die ersten Jugendvernehmungen ergaben, daß zweifelslos Kraftbenzin zum Tanken der Kraftwagen benutzt wurde. Der

Kraftfahrer, der von 1926 bis 1939 im Schwarzwalds Diensten gestanden hatte, sagte aus, daß Schwarzwald nicht nur davon gewußt, sondern daß er ausdrücklich die Anweisung gegeben habe, bei Vororten nach Erdbrand nicht in Dresden, sondern erst in der Fabrik zu tanken. Interessant ist hierbei, daß man in drei Jahren nur etwa 6000 Kilogramm reguläres Benzin verbraucht hat, obwohl Verhörer ständig einen Wagen hatte und Schwarzwald immer wieder ausländische Marken fuhr. Schwarzwald verweigerte, den Zeugen als ungläubig würdig hinzustellen. Denselben Zeit wandte er auch gegenüber einer Zeugin an, die behauptete, daß Schw. schon 1934 in ihrer Gegenwart zu ihrem inzwischen verstorbenen Vater, einem Autobändler, gelangt habe, daß er seinen Wagen mit Kraftbenzin tanken lasse.

### Wie „Gummilösung“ aussah

Weiter wurde die Verführung von „Gummilösung“ behandelt. Die Anklage wirft Schw. vor, daß er ganz erhebliche Mengen Benzin nach dem damals noch üblichen Verfahren „erlösch“ habe. Dort befand sich seit 1932 die Fabrik der Prager Firma, in der das verbotene Benzin verarbeitet wurde. Man fügte ihm geringe Mengen von Kautschuk bei. Doch selbst die scheidenden Zollbeamten wollten diese „Gummilösung“ nicht als solche anerkennen, sondern erklärten sie für Benzin.

Von 1932 bis 1934 sind gegen 80.000 Kilogramm solcher „Gummilösung“ nach Dresden geliefert worden. In diesem Fall sind außer Schwarzwald auch Verhörer und Braun angeklagt. Der Buchhalter der scheidenden Fabrik berichtete, daß er wegen dieser Art „Gummilösung“ ständig Schwierigkeiten mit den scheidenden Zollbehörden gehabt habe und daß die Verhörer zum Verweigen erzwungen wurde, weil das scheidende Benzin nichts taugte. Von größtem Interesse war auch seine Feststellung, daß Schwarzwald ständig deutsche Benzinpumpen mitgebracht habe, die an die Vertreter scheidender Firmen weitergegeben wurden, damit diese lernen, das deutsche Benzin nachzuahmen. Der ehemalige Geschäftsführer der Prager Firma, der Jude Kempfer, erlaubte seinen Mitangeklagten möglichst zu entfallen. Aber seine Stellung im Betrieb ist ziemlich dunkel. Er war angeblich Generalvertreter, hat aber als solcher in den Geschäftsräumen der Firma, deren Geschäftsführer er ebenfalls noch war.

Die Beweisaufnahme zu diesen Punkten wird erst in der nächsten Woche fortgesetzt werden, da Schwarzwald an einer Pfeiserkrankung erkrankt ist und mehrere Tage verhandlungsfrei bleiben müssen.



## Hoher Durchschnitt und geringer Verbrauch!

„Mit Kopf“ fahren bedeutet, ein Fahrzeug mit Überlegung bedienen - nicht aber gedankenlos! - Wie ein guter Reiter sein Pferd führt, ebenso verständlich und gefühlvoll sollten Sie Ihren Motor behandeln.

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wie man beispielsweise ohne Einbuße an Geschwindigkeit weniger Betriebsstoff verbraucht, dann kommen Sie doch einmal zur STANDARD/ESSO-Tankstelle. Hier erhalten Sie das energiereiche STANDARD sowie ESSOLUB das Vollschutz

Motor Öl, und hier gibt man Ihnen auch gern unsere neue Schrift über das Fahren „mit Kopf“.



Unsere Schrift »Fahren Sie mit Kopf!« erhalten Sie kostenlos. Bitte wenden Sie sich an eine STANDARD/ESSO-Tankstelle, oder senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg 36, Werbe-Abteilung.

NAME: \_\_\_\_\_  
 ORT: \_\_\_\_\_ STRASSE: \_\_\_\_\_  
 537

## Mitteldeutscher Genossenschaftstag

Gesunde Entwicklung im mitteldeutschen Genossenschaftswesen

Der Mitteldeutsche Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) hielt in Halle am Donnerstag den 8. Mitteldeutschen Genossenschaftstag und damit zugleich seinen 75. ordentlichen Verbandstag ab. In der am Vormittag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für die beiden letzten Geschäftsjahre entgegen-

Entwicklung des genossenschaftlichen Gedankens und seine Bedeutung gerade in der heutigen Zeit. Großes Interesse fand auch der Vortrag des Direktors des Landes für Genossenschaftswesen an der Martin-

### Zum Werner-Gerhardt-Tag

Am 30. Juni gedankt die Hitlerjugend ihres im Kampf für Deutschlands Erhebung im Jahre 1932 gefallenen Kameraden Werner Gerhardt. Ich erlaube an, daß die gesamte Hitlerjugend des Gebietes Mittelland an dieser Uniform trägt.

Der Führer des Gebietes Mittelland Ackewitz, Obergebietsführer

Autler-Universität, Prof. Dr. Strellier, über die Handelsvertragspolitik des Dritten Reiches und in besonderem den deutsch-rumänischen Handelsvertrag.

### Bedeckt mit Gewitterstauern

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Erfurt, vom 22. Juni, 21 Uhr: Ein kräftiges Hoch erstreckt sich von den Alpen bis nach Grönland. An seiner Südseite drängen nach Mitteleuropa einereits die warmen Luftmassen vor, die in der vergangenen Woche nach Polen und Finnland gelangten, andererseits zieht über Skandinavien Luft arktischen Ursprungs südwärts. Diese wird am Freitag unseren Bezirk erreichen; dabei wird es zu Gewittern und Regenschauern kommen.

### Ausichten bis Sonnabend abend

Freitag anfrühende Winde aus Nord, später bewölkt bis bedeckt mit Gewittern und Schauern, Temperaturerhöhung um 20 Grad. Am Sonnabend bei wechselnder Bewölkung wieder Regen, mäßig warm.

### Wasserstands-Meldungen

vom 22. Juni 1939

Stelle	21. 6.	22. 6.	23. 6.
Elbe			
Gröblich	+1,83	- 4	+4,98
Zschopau	+1,78	- 8	+4,25
Wernburg	-1,72	- 2	+4,42
Golde Cal	-1,56	0	+3,20
Golde Cal	-1,56	0	+3,20
Witzsch	+2,67	18	+3,07
Witzsch			+2,28
Witzsch			+2,57
Witzsch			+1,90
Witzsch			+2,78
Witzsch			+1,65
Witzsch			+1,90

### Haus droht einzufürzen

Leipzig. Bei Umbauarbeiten in einem Erdgeschossgrundstück Ecke Burgener und Gölitzstraße entstanden gestern mittags Risse in den Seitenwänden bis zum Dach hinauf. Auch Mauerfeine fielen herunter, die Risse wurden immer größer, so daß das Haus geräumt werden mußte. Die Feuerpolizei legte dann die Hauswand um.



# Der Teufel hält uns nicht auf

## Der heldenhafte Kampf unserer Spanien-Freiwilligen

**4. Fortsetzung**

Flugzeuge erfordern Männer mit Mut und harter Nerven. Angestrigelte der deutlichen Jagdbüffel, die als erste den Befehl zu Zielangriffen boten, legen hier ihre spanischen Persönlichkeiten. Schwärz lag der Führer der Staffel — wir unter ihm her. Er braut wie ein flüchtiger Keil voran, die Erde fliegt auf uns zu. Die Räume — die Säule werden größer und größer. Wir kommen aus der Sonne herunter wie die Mägen. Jetzt die Maschine abtanzen. Die Motorbühnen streifen wir über die Erde dahin, einer hinter dem andern; mit Vollgas springen wir über die Räume hinweg über die niedrigen Ebenen hinüber in die Höhen der Gräben der Notizen. Sie sind gerade bei der Morgentoilette. Wir sind unerwartet wie der Weibliche über sie gekommen. Aus dem Mist, — was aus dem Mist geht. Unserer Gedanken, wachseln in die Höhen. Wir springen dicht über sie hinweg, jagen über die Höhen, schreien — schreien und dann den Knäuel anschauen — die Maschinen hochziehen und zu neuem Angriff rufen.

men. Er weiß, dort und dort in Bendrell, Villajueva, Monjos und Plan de Paredes haben die Notizen ihre Flugplätze.

Der Kommandeur will versuchen, sie beim Morgenrauschen noch auf ihren Plätzen zu erreichen und im Zielangriff loszulassen wie möglich unter ihnen aufzukommen. Der Plan ist riskant, und wenn er glücken soll, so muß er blicknehmend durchgeführt werden. Wenn die roten Flugzeuge die

die Höhenwägen ihre Warnung hinausfanden.

Jetzt teilen sich die Jäger in vier Gruppen. Der Kommandeur hat sich mit seinen Maschinen Monjos ausgelassen. Die Maschinen laufen mit Vollgas, die Propeller drehen sich, jede Sekunde ist vollbracht. Dort ist ein der Höhenwägen. Jetzt wird der Alarm geschickt. Schnell, schnell — noch 8 Kilometer bis Monjos, dort muß es liegen. Hier auf der Höhe Plan de Paredes.

Wie ein Schwarm von Raubvögeln hoben die nationalen Flugzeuge herunter, gerade wie die roten Belagerungen auf ihre Maschinen zu.

Ein paar Jäger sogar schon am Knäuel, wollen gerade aufsteigen. Ein paar Sekunden so laut aufgefunden, meine Herzen!

Die Belagerung der Notizen ist genau so überfallen. Man sieht überall ein wirres Chaos. Die Notizen sind reiflos überzumpelt. 12 Maschinen, 12 tadellose Curtiss fliegen auf dem Platz. Jeder der nationalen Jäger findet sich seine Opfer aus. Man sieht mehrere rote Jäger jagen am Abzug. Die Trommeln jagen heraus. Rühle Jäger aus nehmen ihre Ziele genau ins Visier. 8 von den Curtiss gehen in Sekundenhülle in Brand auf, 8 andere sind karamellig.

Und wie sich die Notizen noch überfallen haben, was das alles so schnell gekommen ist, sind die nationalen Jäger schon wieder hoch oben in der Luft und verschwinden als kleine Punkte.

In Villajueva hat es genau so geklappt. Vor dem Plan de Paredes sind 4 in Brand geschossen, der Rest kampfunfähig.



**Ein nach erfolgreichem Luftkampf abgeschossenes spanisches Flugzeug**

**Nun gerade nicht**

Kampflarm werden die dort unten lebendig. Flak bellt auf. Dröhnen auf jener Höhe nimmt uns eine Batterie unter Feuer.

Ich werde sie mir vornehmen. Ich breche eine etwas mehere Kurve und mit der Batterie im Rücken fliegen. Die Höhenlinie Einzelgänger nicht zu beachten und haben offensichtlich nicht bemerkt, daß ich von der Staffel abgelenkt bin, denn sie beschließen weiterhin die anderen.

Wacht nur weiter so. Ich habe euch gleich!

Ich stoße herunter. Da aber — sie haben mich eben doch bemerkt — schwenken sie um, und ich fliege mittendrin in ihren Feuer. Maschinen 2 Maschinen? Nur gerade nicht!

Ich habe zu. Um mich herum spritzen die Panzen, flackert es hinter es. Schon aber bin ich über ihnen und fliehe wie rasend, purge die Höhenlinie nicht weg, jage raus, was aus dem Lauf geht, lasse einen Haug aus Stoff auf die dort unten los. Die Batterie schweigt. Ich habe das Ziel gemessen.

Nach einmal ein zweiter Angriff mehr zum Spä. von der Batterie dort unten den Rest zu geben. Noch einmal ein Vogel von Stoff heraus, dann nur ich befragt ablassen. Die dort sind außer Gefecht gesetzt.

Während unten die Infanterie vorzieht, verschwinden wir wieder in Richtung Deton. Alle hell, alle hochgezogen und warten. Nur zwei Maschinen haben ein paar Einföhrer — nicht weiter schlimm.

Eine Stunde später schlüpfen wir gemüht in der Baumstammzone vor uns. In kleinen Räumchen unteren. Man schaffte und warten auf weitere Befehle.

**Ein Huzarenstück**

In Bendrell waren die Nationalen um eine halbe Minute zu spät und auch in Plan de Paredes waren die Maschinen bereits gefallert. Immerhin, man konnte aufpassen. Das Wiedersehen hat es geklappt. Ein Huzarenstück, so recht nach dem Begegnen eines deutlichen Jagdbüffels. Witten aus dem eigenen Lager hatte man den Feind herausgeschossen!

Als die Sonne endlosartig aufging, frühlend und einen warmen Tag verheißend, war man schon wieder zurück und konnte dabei gemütlich seinen Kaffee trinken.

Die Notizen hatten mal etwas ähnliches verurteilt, mit Bombenmaschinen auf den nationalen Flugplätzen der Calamoda. Sie waren mit ihren Bomben durchgebrochen und hatten die nationalen Flugzeuge auf dem Platz überfallen. Sie fliegt aber war auf dem Boden. Die Deutschen an ihren Geschützen arbeiteten wie auf dem Exercierplatz. Stütz auf Stütz platze, und während von oben her Bomben in die Batterie trafen, wurden mehrere Helfer von oben her, feuerten die Männer der Flak heldenhafte mit, so daß der Angriff der Notizen mit dem Ergebnis ausging, daß zwei von ihren Kampfmaschinen heruntergeholt wurden.

**Um Sekunden . . .**

Der Kommandeur der deutlichen Jagdbüffel hat sich einen großen Lebensrettungsflug gegen die Notizen vorgenommen.

**7. Fortsetzung**

Außerdem lebt es Braadvogel, seinen kleinen Bart schwarz zu färben, und das läßt ihn mit seinen eisgrauen Haaren oft bei Menschen, die ihn nicht kennen, die Rolle eines verarmten Grafen spielen.

Herr Sartorius hat den Diden gern. Sie weiß, daß er sich zum Leiter der Büchsen-Konzertdirektion mühen amorgearbeitet hat. Sie kennt ihn noch, als er Stadtkapellmeister in einer winzigen Stadt war und mit einer Bande von dreißig Musikschülern fertig werden mußte. Sie hat aber auch erfahren, welche höchsten Mühen hier gelernt haben, und daß dieser Braadvogel ein Lehrer andersgeleitet war und auch für viele noch ist, die längst hinter Solistenruhm stehen.

Sie begrüßt Braadvogel und lächelt höflich, die beiden Männer hätten wohl jetzt unter vier Augen zu sprechen.

Dann geht sie ins Nebenzimmer.

Braadvogel ist kein Freund langer Vorreden. Er wartet, bis ihm Manfred eine Zigarette anbietet. Die lehnt er natürlich ab und greift nach seiner Zigarettenkiste, amte darauf genießerisch einen Zug Rauch ein und beginnt:

Sie können sich denken, weshalb ich hier bin?

„Die neue Konzertreihe ist es“, nicht Manfred.

**Der Kahn „Glückseligkeit“**

**Roman von Hanns Lerch**

Copyright by Hanns Lerch, Dresden-A. 16

Braadvogel zieht ein kummervolles Gesicht. „Sie machen mir schon Sorgen, Herr Sartorius, weshalb wollen Sie auf einmal aus der Weltentfernt verschwinden und ich habe mir heute morgen Ihre Kritiken aus der letzten beiden Jahren noch einmal durchgelesen. Es wäre unverantwortlich, wenn Sie auf Ihrem letzten Einfluß verharren wollten.“

Manfred lehnt sich im Stuhl zurück.

„Sie wollen mir also doch meine Mühe nicht gönnen oder mich nicht zum Komponieren kommen lassen. Daran kann ich natürlich nicht denken, wenn ich wieder wochenlang unterwegs sein soll.“

Braadvogel hält sich in diese Dualismen.

„Ich sage immer das eine: wenn es der Hölle wert einem Menschen mit auf die Welt geht, ein sauberer, tüchtiger und leidenschaftlicher Musiker zu werden, dann flüchte der Teufel lieber die falsche Luft hinzu, nun auch ein benannter Komponist werden zu wollen. Das ist so ähnlich, als wenn die Schweißblätter Dichter werden wollen, oder sagen wir einmal, jeder gute Verleger auch noch eine Alpenfette aufbauen wollte.“

Manfred muß lächeln, obwohl er die gewagten Vergleiche des Diden nicht kennt. Er macht eine Handbewegung. „Auch wenn ich Ihnen nun erzählen wollte, daß ich dennoch nicht bemühe, so ein kleines Gebirge aufzubauen!“

Der Dide schlagt die Hände über dem Kopf zusammen und bekommt böse Augen.

„Herr Sartorius, ich kenne Sie als Rechtshen- und Charakteristen, von dem ich viele andere Klimperlittlerien ein paar Sekunden abschneiden können, und ich hatte in dieser Nacht einen so wundervollen Traum.“ Er räuspert beiseite. „Ich träumte von Ihnen, Herr Dide, Sie mir geschrieben haben. In dem Traum.“

„Wohl davon“, fährt Manfred in die Parade, „daß der besagte Cowin auch ein großer Komponist und nicht nur ein genialer Klavierpieler war.“

Braadvogel zerbricht ärgerlich seine Zigarre. „Wollen Sie bei mir einen Kuris in Müßiggänge nehmen.“

„Das laun, aber ich möchte Ihnen etwas vorgelesen.“

„Don mir!“

Braadvogel seufzt. „Wenn ich der liebe Derrgott wäre, ich schickte jedem Dichter ein Stimmrißpapier, damit er nicht vorlesen und jeden Komponisten, von dem ich den Kenntnisstand, damit er nicht vorlesen kann.“

„Sie kommen doch nicht los“, ruft Manfred übermütlich, „oder . . . es wird nichts aus der Konzertreihe.“

„Und wenn ich gebührend zahle“, meint Braadvogel flüchtig, „ist das dann wenigstens langweilig?“

„Ich kenne Sie als guten Musiker“, laßt Manfred, „weshalb soll ich von Ihnen nicht alle Berufsgeheimnisse hinnehme?“

„Am“, ruft der Dide und legt sich bequemer, anlegt sich schnell noch eine Zigarre und sieht ängstlich auf den bedrückten Notenzettel, das Manfred jetzt auf der Notenhänder des Klaviers legt . . .

„Wie heißt es denn?“ fragt er brummig.

„Melodie im Nebel“ heißt das erste, „Junger Walzer“ das zweite . . .

„Gleich zwei . . .“, murmelt der Dide.

„Wie Gott will, ich halte still.“

während nur eine nationale Maschine beschädigt war.

„Ich hatte den Gefechtsflak in Saragossa beschuldigt und war dort über Nacht gebügel. Jetzt gondelte ich zurück auf unbereiten Flugplatz an der Front. So ein richtiger gemittelter Morgenbummerl 4000 Meter hoch — prachtvoller Sonnenschein — weite klare Sicht. So ein Morgen, wie man sie so oft in Spanien hat — ein herrlicher Morgen.“

Ich komme ein Vieh vor mich hin zum Mühsam meines Motors, lebe mich mit bei einem Wasserflug gemütlich um, gucke ob und zu auf die Karte, vergleiche meine Richtung. Dort unten ist rotes hinterland, aber ich bin allein am weiten Himmel — ein einsamer Einzelgänger, der seinen Morgenposten ergangt macht.“

Dort drüben kommen jetzt mehrere Platen. Stille überfall. An der Front ist es gerade rubig.

Die Sonne fliehet in der Nase und kränzt ein wenig. Wie ich gerade meine Sonnenbrille lade, sieht plötzlich einer der bekannten Watterläufe in der Luft, flak —

**Gefundenes Fressen**

Warum schicken die dort unten? Die eigenen Leute werden doch nicht auf mich schicken? Immer mehr weiche Wäffchen. Ich werde noch — belohn, ich mich um, blicke nach hinten, nach unten.

Und da — ich traue meinen Augen nicht — fliegt da federunruhig wie ich ein roter Einzelgänger 10000 Meter tiefer.

Gefundenes Fressen!

Ich mache mein MG fertig, lege mich zurück, höre den Feuerknäuel fester und runter.

Der dort unten hat mich noch nicht bemerkt. Er fliegt federunruhig seinen Stiebel weiter; immer dichter aber plagen um ihn die Flakwäffchen.

Wollen mal sehen, wer ihn eher fristet, die dort unten oder ich von hier aus. Ein Wettbewerb zwischen Flak und Jagdbüffel beginnt!

Ich notiere in Gedanken bereits Nummer 4. Die Flak aber legt sich gleichmäßig mächtig ins Zeug, und sie schicken auf, diese Jungens dort unten. Tadellos!

Jetzt bin ich auf 500 Meter an den roten Jäger heran. Jetzt noch 300 Meter. Bald kann ich schießen.

Da — vor mir steht plötzlich eine rote Angel in der Luft — eine Wolke aus Rauch füllt dann die rote Angel ein, eine schwarze Wolke, sie fliegt dort für Sekunden; aus ihr heraus fliehet verbotene Einzelteile, und wieder Sekunden später ist der Spul verschwunden. Nichts ist mehr da.

Unten auf der Höhe fliehet Einzelteile auf. Dann ist wieder Stille. Keine Spur mehr von dem roten Jagdbüffel.

Flak-Volltreffer!

Die Jungens von unten waren schneller gewesen.

Ich strecke wieder Nummer 4.

Es wird möglich. In 10 Minuten muß ich über meinem Flugplatz sein, gebe herunter, habe durch die Wolken den weißen Nebelstein können sich an die Tragflächen. Das Lied des Motors klingt gedämpfter. Hier jetzt muß unglücklich der Flugplatz liegen.

Wie ich gerade aus den Wolken herauskomme, da braut mich schwarz auf mich zu — eine neue Wolke, es drückt auf mich her. Die Maschine zuckt und ruddt, macht einen Satz.

Ich bin in einen Vogelschwarm geraten. Rins und rechts in den Vertreibungen

Manfred spielt die wehmütige Melodie, die ihm auf dieser Lebensfahrt einfiel. Er spielt sie ein wenig hart, denn seine Augen stechen immer wieder auf die schwarze, blattförmige Fläche des Klaviers, in der sich Braadvogels Kopf wiederpiegelt. Zu gern möchte er erkennen, was der Dide für ein Gesicht macht. Doch er sieht nicht mehr als den winzigen feurigen Glühwürmchen seiner Zigarre und einer Hand, die ihm festlich verzerrt erscheint. Innerlich schimpft er davons aus und legt zu sich selbst, daß er die Melodie so spielt, als habe er sie das erstmal vor sich.

Er endet, macht eine kurze Pause und geht zum Walzer über. Da endlich ist er das Spiegelbild des Diden los und vermeint, was lebendes Wesen in der spärlichen glänzenden Flüssigkeit aufwandern zu sehen. Eine ganz kleine Schilddrüse bringt auf einmal in sein Blut und macht seine Finger weich und geschmeidig. Er verzieht in der einfachen klaren Wasserweiße mit prüfenden und lüftigen Figuren, aus denen es wie Finkenflügeln im Frühling jubelt, läßt in den Höfen die schwarzen Tüfel tausender Männer im Dreiertritt zumachen und mich das weiche Gleiten sich dreherer langstarrer Frauen in zarten gleitenden Übertragungen und Solitionen in die tragende Melodie. Der Walzer, das weiß und flüht er, den hat er gut gefühlt. Liebermühtig greift er den Schlußakord und läßt sich auf dem Klavierfeld herumwippen.

Braadvogel brummt ein paar Töne, die Manfred nicht versteht, und scheint zu überlegen. Manfred sieht ihn fragen an.

Doch so schnell ist der Dide mit seinem Urteil nicht zur Hand. Vielleicht ludt er auch in seinen Gedanken einen feiner beschriebenen Vergleich.

„Ja“, sagt er, „die sogenannte Melodie fühlte ich mir auf einer Vorrede vorstellen. Da möchte ich vorrefflich klingen, als Begleitung zum Braadvogel eines alten Gebrüdes. Es ist ein Trauersung mit

**Der Kahn „Glückseligkeit“**

**Roman von Hanns Lerch**

Copyright by Hanns Lerch, Dresden-A. 16

**7. Fortsetzung**

Außerdem lebt es Braadvogel, seinen kleinen Bart schwarz zu färben, und das läßt ihn mit seinen eisgrauen Haaren oft bei Menschen, die ihn nicht kennen, die Rolle eines verarmten Grafen spielen.

Herr Sartorius hat den Diden gern. Sie weiß, daß er sich zum Leiter der Büchsen-Konzertdirektion mühen amorgearbeitet hat. Sie kennt ihn noch, als er Stadtkapellmeister in einer winzigen Stadt war und mit einer Bande von dreißig Musikschülern fertig werden mußte. Sie hat aber auch erfahren, welche höchsten Mühen hier gelernt haben, und daß dieser Braadvogel ein Lehrer andersgeleitet war und auch für viele noch ist, die längst hinter Solistenruhm stehen.

Sie begrüßt Braadvogel und lächelt höflich, die beiden Männer hätten wohl jetzt unter vier Augen zu sprechen.

Dann geht sie ins Nebenzimmer.

Braadvogel ist kein Freund langer Vorreden. Er wartet, bis ihm Manfred eine Zigarette anbietet. Die lehnt er natürlich ab und greift nach seiner Zigarettenkiste, amte darauf genießerisch einen Zug Rauch ein und beginnt:

Sie können sich denken, weshalb ich hier bin?

„Die neue Konzertreihe ist es“, nicht Manfred.

Manfred spielt die wehmütige Melodie, die ihm auf dieser Lebensfahrt einfiel. Er spielt sie ein wenig hart, denn seine Augen stechen immer wieder auf die schwarze, blattförmige Fläche des Klaviers, in der sich Braadvogels Kopf wiederpiegelt. Zu gern möchte er erkennen, was der Dide für ein Gesicht macht. Doch er sieht nicht mehr als den winzigen feurigen Glühwürmchen seiner Zigarre und einer Hand, die ihm festlich verzerrt erscheint. Innerlich schimpft er davons aus und legt zu sich selbst, daß er die Melodie so spielt, als habe er sie das erstmal vor sich.

Er endet, macht eine kurze Pause und geht zum Walzer über. Da endlich ist er das Spiegelbild des Diden los und vermeint, was lebendes Wesen in der spärlichen glänzenden Flüssigkeit aufwandern zu sehen. Eine ganz kleine Schilddrüse bringt auf einmal in sein Blut und macht seine Finger weich und geschmeidig. Er verzieht in der einfachen klaren Wasserweiße mit prüfenden und lüftigen Figuren, aus denen es wie Finkenflügeln im Frühling jubelt, läßt in den Höfen die schwarzen Tüfel tausender Männer im Dreiertritt zumachen und mich das weiche Gleiten sich dreherer langstarrer Frauen in zarten gleitenden Übertragungen und Solitionen in die tragende Melodie. Der Walzer, das weiß und flüht er, den hat er gut gefühlt. Liebermühtig greift er den Schlußakord und läßt sich auf dem Klavierfeld herumwippen.

Braadvogel brummt ein paar Töne, die Manfred nicht versteht, und scheint zu überlegen. Manfred sieht ihn fragen an.

Doch so schnell ist der Dide mit seinem Urteil nicht zur Hand. Vielleicht ludt er auch in seinen Gedanken einen feiner beschriebenen Vergleich.

„Ja“, sagt er, „die sogenannte Melodie fühlte ich mir auf einer Vorrede vorstellen. Da möchte ich vorrefflich klingen, als Begleitung zum Braadvogel eines alten Gebrüdes. Es ist ein Trauersung mit



# Luise und ein junger Mann

Das Bernsteinarmband / Von Max Stahl

hängen schwarze Vogelgeleier, wohl dreißig Stück.

Wie durch ein Wunder hat der Propeller nichts abgenommen. Nichts passiert. Fast aber hätten mich hier die Vögel abgefröhelt.

Nach der Landung stelle ich fest, daß genau im Kern des Propellers ein Vogelstiel hängt. Einen Meter mehr fettlich — dann wäre wohl der Propeller hin gewesen. Man muß selbst bei einem gemächlichen Motorstimmeln aufpassen!

Wo mir sind, da ist immer oben! Ich sitze in einem Netz, das deutsche Freimantel fangen, die als Auffanggefäß unter Francos Raben Dienst tun. Sie lassen sich nicht unterziehen; sie sind wirklich immer oben. Sie sind das wahre Auge der Franco-Arme.

Sie durchbrechen die feindlichen Sperrnetze immer wieder, um ihre Aufzucht von den feindlichen Stellungen mitzubringen, um die Beobachtung, die sie machen, zu melden. Während sie fliegen die Raben nach ihnen, wenn diese aufstellen. Sie gerade dort erscheinen, wo sie Stellungen ausbauen und gern diese Arbeiten geheim gehalten hätten, wo sich Truppen konzentrieren zu einem überraschenden Vorstoß, der dank der Aufklärer der Nationalen vorzeitig bekannt wird.

Sie lassen sich nicht unterziehen. Sie lassen sich von den feindlichen Jägern nicht aufhalten. Wo wir sind, da ist immer oben!

Da bekommt ein Deutscher den Befehl zur Freilassung über Barcelona. Vor Sonnenanfang noch fliehet der Aufklärer. Im Osten ein heller Schimmer. Während die Maschine an der Küste entlang nach Norden zieht, steigt strahlend die Sonne über dem Wasser auf. Derrlich zu fliegen! Da fühlt man sich wie ein König der Luft, als ein Herr der Elemente. Mein ist man am weiten Himmel. Ein einsamer Früh- aufsteher . . .

## „Ruhig heute . . .“

Ob die roten Jäger noch schlafen? Jetzt eine Karne und herüber zur Küste. Dort hin, wo man die Maschinen machen soll. 8000 Meter zeigt der Höhenmesser.

Dort unten ist jetzt das Sand. Drüben muß Barcelona liegen. Da sind rote Soldaten. Man schaltet das automatische Bildgerät ein. Surrnd registriert die Linse, was dort unten los ist. Alles ganz ruhig heute.

Während der Offizier, der angeklammert nach unten sieht, das zu seinem Flugzeugführer sagt, ruht er im selben Moment auch schon am Steuerknüppel, stellt die Maschine auf den Kopf, fliehet senkrecht nach unten, während nun oben drei feindliche Jäger aus der Sonne heranzustiegen. Die Maschine fliehet 1000 Meter. Die drei von oben haben abgedreht. Dafür aber sitzt der Deutsche fest unversenkbar mittendrin in fünf Kurven, die hier unten ruhig ihre Bahn ziehen.

Der Mann vorn sagt eine Trommel aus dem MG. Die Kurven spüren auseinander, hängen sich dann aber hinten an. Die Deutschen drücken sich in ein Tal und mischen dann in ein anderes Seitental. Endlich schneidet das MG. hinten. Die Raben sind weg.

Fortsetzung folgt

Die Treppe, die vom Strand hinauf zur Steilfläche führte, hatte genau zweihundert-fünfundsechzig Stufen. Von jeder Stufe, die man höher hinaufklimmte, hatte man einen weichen Blick. Von den untersten sah man nur den roten Strand und den bläulichen Himmel, von den obersten aber übersehete man die ganze langgestreckte Bucht mit den grünen Landflächen des Dünenwaldes, den Seestegen der Badorte und dem bewaldeten Berg. Die alle Transparenzen waren und wie glückliche Bewohner fühliger Klüfte auslachen.

Der junge Mann, der erst gestern abend angekommen war, stieg langsam die vielen Stufen in die Höhe und erblickte das bunte Bild, ohne sich losreißen zu können. Er sah noch mehr als die anderen. Er neben ihm die Treppe auf und wiederherge, er sah sich selbst vor nahezu fünfzigjährigen Jahren mit einem Netz bewaffnet im Wasser umberliegen und Jagd auf Algen machen.

Er sah noch mehr: ein altes Boot sehr schadhaft und von Teer in der Sonne wie fast glänzend, einen Mann daneben, der eben gerade die Treppe hinunter sah, wie das Boot, mit braunem Bart und aufgerissenen Jochen. Dieser Mann war kein Entel Johann Hinrich gewesen, der Bernstein-fischer. Damals gab es noch keinen Seesteg mit dem roten Strand, nur eine große Klüfte hinter der Stadt, in denen die Leute aus und hierher wussten, kam mit dem Wagen, die von braunen glänzenden Bauerpfeden gezogen wurden, deren Querschnitt im tiefen Sand einranken . . .

Der junge Mann setzte sich neben der obersten Treppenstufe auf eine Bank.

„Steh da“, dachte er, „da bin ich nun wieder hier! Einmal bin ich rund um die Welt gekommen, aber trotzdem nicht viel weiter. Die Gestalten des Dirfels Johann Hinrich und des Kindes Jochen Hinrich sind so deutlich, als wären keine zwanzig Jahre,

## Tonfilm-Testament

In Paris hat vor einigen Tagen eine bekannte Filmschauspielerin die ein beträchtliches Vermögen hinterließ. Niemand mußte etwas über die Hinterlassenschaft wissen, so daß man bei der Testamentseröffnung recht erwartungsvolle Gesichter sah. Und die Erben sollten ihre Sentenzen haben. Was es nämlich noch nie gegeben hat, geschah hier. Die Verstorbenen hinterließ ihre letztwilligen Verfügungen nicht etwa schriftlich, sondern — nämlich durch den Tonfilm. Auf einer provisorischen Leinwand erschienen vor den praesidialen Erben die Schauspielerin und sagte jedem, dem sie etwas vermacht, diese Tatlatte in freundlichen Worten. Den anderen hielt sie vor verlammeten Fronten eine geistreiche Standpauke, so daß der Betreffenden Hören und Sehen vergingen. Dieses erste Tonfilmtestament wurde vom Gericht als rechtskräftig anerkannt. Die Idee ist übrigens gar nicht schlecht: All die Männer, die während ihrer Ehe nicht zu Worte kommen, können auf diese Weise — ohne daß die Frau ihnen ins Wort fallen kann — endlich einmal ihre Meinung sagen!

das meinen jungen Leuten auch gar nicht übergenommen, wenn sie sich dabei einmal ein bißchen die Fingerstippen verbrannt. Du lieber Gott, auch die Schreibetischen finden ja einen Vers oder ein paar Etrennen, wenn sie der Grünstling unter dem Oberfeld sitzt . . .

„Aber komponieren . . . komponieren“, wiederholt der Dide, „ist das noch lange nicht.“ Seine kleinen Augen verkrümpfen ein wenig, als er fortfährt: „Mit einem Beethoven und Schubert darf jeder auch recht gut getrost mal mitlaufen oder sich auf die sanften stänischen Schwünge legen, die man Müsse nimmt und sich in irgendeinen wunderwoll hellen und tröstlichen Himmel hineinfragen lassen, der man sich über allen Erdenhörschickheiten liegt. Was hinter denen kommt, das sind die unmaßstäblichen musikalischen Stimmer und Nichtstimmer, mit denen man sich höchstens ab und zu einen hinter die Ohren stecht und mit dem nötigen Rater wieder erweist.“

Bradvogel schmeigt einen Herzschlag lang und ist auf einmal wieder auf der Erde: „Wollen Sie zu denen gehören, Manfred Sartorius . . . Haben Sie das nötig.“ Oder besser, hat die Dide, hat Jö. Wo sie als musikalischen Wacker nötig . . . Mein, mir alle und die draußen wollen von Ihnen diesen Spübert, Mozart und Beethoven hören . . . hören . . . hören!“

„Und wenn es doch hier drängt“, sagt Manfred heimtücklich, „wenn es selbst so etwas wie Liebe wäre, mit der ich nicht fertig werde.“

„Spielen Sie in den großen Meistern herum, die sind alle erst einmal Menschen mit Gabe und Liebe, Sorgen und Enttäuschungen, Verzweiflung und Himmelsgläubigkeit. Aber genau das, was Sie mit Ihrer Begabung unter Meistern . . .“

Manfred schmeigt lange. „Sie zehlen mir da einen Weg, den ich bislang noch nicht gehen habe.“

sondern Monate verfloßen. Du mein Gott, ja —

Es war nicht gerade viel, was Jochen Hinrich dachte, aber wenn man sehr beneigt ist, denkt man nicht viel, sondern fühlt sehr, und Jochen war sehr bewegt. Ein Herzschlag laut und er dachte, die Leute, die vorübergingen, müßten es hören. Dunkel Jochen war tot und vom Boot war nichts mehr zu sehen. Jemand ein Sturm hatte es wohl in der See hinausgetragen und in kleine Stücke zerstückelt, weiß Gott wo es angepöbel war, vielleicht in Schweden oder Dänemark oder irgendwo ganz hoch an der Küste, denn das Dünner bespülte ja allerhand Inseln, Inseln!

Mitten in seinem Nachsinnen wurde Jochen unterbrochen. Eine Stimme sagte: „Verzeihen Sie, ich habe auf der Treppe ein Armband verloren, haben Sie es vielleicht gesehen? Es war ein Bernstein.“ „Nein“, antwortete Jochen etwas verdrückt, dann sah er auf. Vor ihm stand ein Mädchen, das sehr bestimmt auslächelte. Jochen erhob sich und sagte freundlich: „Dank ich Ihnen sehr, gehen Sie.“ „Aber nicht“, rief das Mädchen, „benutzen Sie sich nicht, ich dachte nur, Sie hätten es zufällig gefunden, es hätte ja sein können.“ Jochen schritt neben dem Mädchen die Stufen hinauf. „Ich habe starke Augen“, sagte er, „und ich würde mich nicht auf die Bernsteinstücke. Wir wollen aber lieber von unten anfangen, das sucht sich leichter.“ Haben Sie das Armband bestimmt auf der Treppe verloren?“

„Ganz sicher“, sagte das Mädchen, „ich habe es noch, als ich von unten kam und mir unten an der Treppe die Schuhe anzog — und jetzt ist es fort.“ Sie machte eine kleine Pause. „Es ist kein großer Wert“, sagte sie verlegen, „aber ich hänge so daran, ich habe nämlich bei Bernsteinstücke selbst als Kind gesammelt, und meine Mutter hat sie auffadeln lassen und ich habe es seitdem immer getragen.“

„Ach“, rief Jochen, „selbst gesammelt — ich habe das auch getan, allerdings nicht nur zum Verzagen.“

Sie sah ihn schweigend an. Dann setzte sie sich auf eine Treppenstufe. „Ich ruhe mich jetzt aus“, sagte sie, „ich bin rechtlich müde, dreimal bin ich jetzt die Treppe auf- und abgegangen.“

Er blieb ungeschicklich stehen. „Wollen wir nicht doch lieber hinauf“, sagte er vor, „wenn noch viel Leute hier auf- und abgehen, wird es bestimmt in den Sand getreten, dann findet man sie nicht mehr.“

„Nein“, rief das Mädchen, „dann muß es eben auf sein. Schließlich ist es mir ein Trost zu wissen, daß es dann wenigstens hier, wo ich es sonstigen gefunden habe, auch zu finden gelangt.“ „Wichtig ist das Meer“, sagte er wieder.

„Hier haben Sie den Bernstein gesammelt?“ fragte Jochen und setzte sich neben sie. „Das ist Jochen, ich habe hier als kleiner Junge ebenfalls gesammelt, wenn auch nicht zum Verlangen, nur, ich schon sagte, sondern um meinem Entel Johann Hinrich zu helfen.“

„Johann Hinrich —“ sagte das Mädchen nachdenklich. „ja natürlich, Hinrich — er hatte einen sehr braunen Bart, nicht wahr?“

„Ich erinnere mich gut an ihn, wir wohnten nämlich in seinem Haus hinter der Düne als Sommergäste.“

Jochen schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. „Mein Gott, ja“, rief er,

„Ich erinnere mich — tragen Sie nicht immer ein rotes Kleid und hieles Knie?“

Das Mädchen lachte. „Ja“, sagte er, „und Sie hieles Jochen und wollten Seemann werden.“

„Ja“, sagte Jochen, „das bin ich auch geworden.“

„Dann läßen sich beide flammend an. Schließlich meinte Luise: „Wissen Sie nicht, daß Sie mir Angst machten, weil ich die kleinen Bernsteinstücke nicht hergeben wollte. Sie erklärten, das sei Diebstahl und ich würde ins Gefängnis kommen. Ich meinte vor Angst, aber ich behielt den Bernstein.“

„Ja“, sagte Jochen, „und Sie hatten Verdrücken ins Kleid bekommen und mir verurteilt, sie im Meer auszuwaschen, und es wurde mir noch schlimmer.“

Beide lachten. „Nächst hätte ich Jochen und sog etwas aus dem Sand, es sah aus wie eine kleine, goldene Schlange.“

Das Armband!“ rief Luise, „wie wunderbar!“

Sie hielt ihren Arm hin und Jochen legte das Armband aus das ihm alte Handgelenk. „Wissen Sie auch, daß ich Jochen schon einmal ein Armband anlegte?“

Jochen fragte er aber es war aus Silberblech, es ging immerzu entzwei. Sie hatten mir ein Band aus Silberblech gemacht, denn wir feierten Hochzeit.“

Das Armband sah jetzt ganz lehr. Man war eigentlich alles in Ordnung und gar kein Grund mehr, zusammen zu stehen, aber beide hatten auf einmal keine Lust mehr, sich zu trennen, sie hatten sich ja so viel zu erzählen, wie sie immer wieder bestanden.

Aber das Merkwürdige war, daß sie gar kein Wort sprachen, sondern stumm auf das Meer und die Bucht hinunterliefen.

## Das tägliche Rätsel



Worteschatz: 1. Siehe Anmerkung, 6. Gutschick, 7. Gehin der Morgensterne, 9. Kuchelbrot in Algerien, 10. Diebstahl, 11. 24. November, 12. Kuchelbrot, 13. Kuchelbrot, 14. Kuchelbrot, 15. Kuchelbrot, 16. Kuchelbrot, 17. Kuchelbrot, 18. Kuchelbrot, 19. Kuchelbrot, 20. Kuchelbrot, 21. Kuchelbrot, 22. Kuchelbrot, 23. Kuchelbrot, 24. Kuchelbrot, 25. Kuchelbrot, 26. Kuchelbrot, 27. Kuchelbrot, 28. Kuchelbrot, 29. Kuchelbrot, 30. Kuchelbrot, 31. Kuchelbrot, 32. Kuchelbrot, 33. Kuchelbrot, 34. Kuchelbrot, 35. Kuchelbrot, 36. Kuchelbrot, 37. Kuchelbrot, 38. Kuchelbrot, 39. Kuchelbrot, 40. Kuchelbrot, 41. Kuchelbrot, 42. Kuchelbrot, 43. Kuchelbrot, 44. Kuchelbrot, 45. Kuchelbrot, 46. Kuchelbrot, 47. Kuchelbrot, 48. Kuchelbrot, 49. Kuchelbrot, 50. Kuchelbrot, 51. Kuchelbrot, 52. Kuchelbrot, 53. Kuchelbrot, 54. Kuchelbrot, 55. Kuchelbrot, 56. Kuchelbrot, 57. Kuchelbrot, 58. Kuchelbrot, 59. Kuchelbrot, 60. Kuchelbrot, 61. Kuchelbrot, 62. Kuchelbrot, 63. Kuchelbrot, 64. Kuchelbrot, 65. Kuchelbrot, 66. Kuchelbrot, 67. Kuchelbrot, 68. Kuchelbrot, 69. Kuchelbrot, 70. Kuchelbrot, 71. Kuchelbrot, 72. Kuchelbrot, 73. Kuchelbrot, 74. Kuchelbrot, 75. Kuchelbrot, 76. Kuchelbrot, 77. Kuchelbrot, 78. Kuchelbrot, 79. Kuchelbrot, 80. Kuchelbrot, 81. Kuchelbrot, 82. Kuchelbrot, 83. Kuchelbrot, 84. Kuchelbrot, 85. Kuchelbrot, 86. Kuchelbrot, 87. Kuchelbrot, 88. Kuchelbrot, 89. Kuchelbrot, 90. Kuchelbrot, 91. Kuchelbrot, 92. Kuchelbrot, 93. Kuchelbrot, 94. Kuchelbrot, 95. Kuchelbrot, 96. Kuchelbrot, 97. Kuchelbrot, 98. Kuchelbrot, 99. Kuchelbrot, 100. Kuchelbrot.

Worteschatz: 1. Bar, 2. Bar, 3. Bar, 4. Bar, 5. Bar, 6. Bar, 7. Bar, 8. Bar, 9. Bar, 10. Bar, 11. Bar, 12. Bar, 13. Bar, 14. Bar, 15. Bar, 16. Bar, 17. Bar, 18. Bar, 19. Bar, 20. Bar, 21. Bar, 22. Bar, 23. Bar, 24. Bar, 25. Bar, 26. Bar, 27. Bar, 28. Bar, 29. Bar, 30. Bar, 31. Bar, 32. Bar, 33. Bar, 34. Bar, 35. Bar, 36. Bar, 37. Bar, 38. Bar, 39. Bar, 40. Bar, 41. Bar, 42. Bar, 43. Bar, 44. Bar, 45. Bar, 46. Bar, 47. Bar, 48. Bar, 49. Bar, 50. Bar, 51. Bar, 52. Bar, 53. Bar, 54. Bar, 55. Bar, 56. Bar, 57. Bar, 58. Bar, 59. Bar, 60. Bar, 61. Bar, 62. Bar, 63. Bar, 64. Bar, 65. Bar, 66. Bar, 67. Bar, 68. Bar, 69. Bar, 70. Bar, 71. Bar, 72. Bar, 73. Bar, 74. Bar, 75. Bar, 76. Bar, 77. Bar, 78. Bar, 79. Bar, 80. Bar, 81. Bar, 82. Bar, 83. Bar, 84. Bar, 85. Bar, 86. Bar, 87. Bar, 88. Bar, 89. Bar, 90. Bar, 91. Bar, 92. Bar, 93. Bar, 94. Bar, 95. Bar, 96. Bar, 97. Bar, 98. Bar, 99. Bar, 100. Bar.

Brief, das ich nicht auf Tournee gehen will!“

„Das müssen Sie selbst am besten wissen“, rufte der Dide in unerschütterlicher Ruhe. „Wenn Beethoven ein dickes Konfektio befehlen hätte, er wäre kaum zu seiner Nennungen gekommen. Sie haben es dadurch seltener als jeder andere . . . zu sich selbst zu finden.“ Dabei kam er zu Ihnen aber nicht helfen . . .

„Eheren Sie sich zum Teufel“, tobt Manfred.

„Ich“ lächelt der Dide, „was soll ich dir. Zum Teufel wird nie einer geföhrt, zu dem geht jeder ganz von selbst, weil der Teufel manchmal ein Dutzenden ist und ein bißchens Geseht mit weiblichen Jagen aufzuheben beliebt.“

„Allo“, brüht Manfred aus. „Meine Mutter, die Maria Helwig und Sie, das ist sehr schön worden. Man will zu Dritt ein bißchen Schickal teilen!“

Der Dide erhebt sich langsam. „Nur, Manfred Sartorius, das Schickal, das ist jeder selbst. Eine Putschelme bleibt eine Putschelme und ein Einhorn ein Einhorn.“

„Das geht ein wild kein Niederland und das andere kein Adler, aber es soll auch Wasel geben, die ich selbst gern die Feder anstrufen. Allerdings regnet man das unter die Krankeiten.“

Bradvogel steht in der Tür. „Hat mich sehr gefreut, Manfred Sartorius. Ich werde Ihnen der Vertrag für die Tournee zuschicken.“

„Scheiden Sie, was Sie wollen“, knurrt Manfred, „vielleicht lächelte ich Ihnen auf die Müdigkeit meine neueste Komposition.“

„Soll mich sehr freuen“, bicnet Bradvogel, „meine Mutter hat die Vorderseite geschrieben habe!“

Dann geht er.

Frau Sartorius steht plötzlich vor Manfred. Ihre Augen blitzen.



# Glänzendes Spiel der Länder-Elf

## Deutschland schlägt Norwegen in Oslo 4:0 - Janes wieder Torschütze

Am 11. Fußballspiel mit Norwegen hat Deutschland am Abend in Oslo seinen 6. Sieg erlitten. Dieser löhne Erfolg unserer Nationalen ist seit dem Jahre 1928 wieder der erste heimliche Sieg in der ewigen Kampfzeit. Mit 4:0 (1:0) Tore ist er höher angefallen als man erwarten konnte. Die deutsche Mannschaft, die nach einer Reihe von weniger glücklichen Vorfällen diesmal einen glänzenden Erfolg erringen konnte, zeigte im Laufe des ersten Halbzeitens und auch nach der Pause verblüffende in ihrer günstigen Fußball. Als besonders gut erwiesen sich wieder die einflusslos zu glanzvoll aufeinander abgestimmten drei Hauptstürker, Goldbrunner und Ringinger, wobei vor allem der Münchener Spieler Goldbrunner ein herrliches Come back leisten konnte. Als sehr wichtig und auch das hier durchaus nötig bei den fürchterlichen Angriffen der trotz noch dem klaren Temperamenten Norweger - erwies sich das heftige Verteidigerpaar Janes-Schmaus. Der lange Wiener spielte wie in seinen besten

Jahren und war der rechte Partner für Deutschlands Spielführer Paul Janes. Der Däne spielte tonisch sich auch diesmal wieder am Torbogen aktiv beteiligen. Beim Tor aus dem 18. Jahr er nicht aus 30 Meter Entfernung mit der linken Fuß präzise und überaus sicher in den Torraum einpfändet. Einmal im Tor, prima, prima! Entscheidend ist das auch von unserer Mannschaft nur das absolute zu sagen ist. Sie warre zeitweilig mit getragener mühevoller Kombinationen auf, die das gewohnte übliche Schützereck der norwegischen Schützen zum Verzweifeln brachte. Der Dresdner Schmaus erwies sich als ein sehr unglücklicher Mittelstürmer. Er fand dabei in seinen Anstößen zur Rechte, dem Schütze Schmaus, eine wertvolle Hilfe. Aber auch als einziger Helfer zur linken führte sich der Münchener Schmaus vielversprechend ein. Er bewies ausgezeichnete Leberkraft, fand im Rückpass seinen Mann, lief geschickt in Stellung und führte eine Reihe von sehr hübschen Vorstößen vor. Von den beiden Außenstürmern ist gleichfalls nur Gütes zu sagen, obwohl Schmaus wie auch Ullman diesmal wenig Glück mit ihren Schüssen hatten.

Der Erfolg liefen das erste Tor, das nach einer Kombination des Zuspielers durch klugeschnellen Flankewechsel zwischen Ullman und Schmaus durch letzteren erzielt wurde. Dann folgte allerdings erst nach dem Wechsel der schon oben angeführte Ersatzspieler von Janes zum Tor und knapp eine Minute später Brande abermals Beifall auf, als Hellmut Schön mit einer fabelhaften Energieleistung - er umspielte die norwegische Verteidigung und sogar den Torwart - den dritten Treffer für Deutschland machte. Wenig später konnte dann abermals Schön eine Flanke inkommen mit Schützert zum vierten deutschen Treffer verwerten. Wenn auch der 4:0-Sieg nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, dochschonlich kann die Vorentscheidung recht glücklich, so ist doch die Ausbeute keineswegs zu hoch ausgefallen, da die deutsche Mannschaft fünfmal mit einer aussergewöhnlichen Gesamtleistung aufwartete. Die Norweger hatten ihre besten Stützen im Mittelstürmer Johannes, dem linksseitigen Flügelstürmer und dem Halbrechten Kückenmann.

### Vorentscheidung in der Stadmeisterschaft

In den Spielen um den Fußballtitel unserer Stadt kommen nacheinander die beiden Vorentscheidungen zur Abwicklung. Heute, Freitag, Abend fand auf dem Stadionsplatz die dritte Vorentscheidung statt.

Diese Vorentscheidung verläuft in einem spannenden Verlauf; denn die nun gebildeten Fußballer treffen hierbei auf einen Gegner, der es verstanden hat, seine Leistungen trotz der jetzt zu Ende gebenden Spielzeit noch einmal beachtlich zu steigern.

**Walter Halle - Sportverein Halle.**

Das zweite Spiel wird am Freitag, Sonnabend, Abend auf dem Stadionsplatz aufgetragen. Hier lautet die Paarung:

**Walter Halle - Borussia Halle.**

Wenn auch die über ausser in diesem Kampf gehen, so werden sie es doch nicht lassen, sich gegen die Borussia durchzusetzen, zumal der Sportverein seinen guten Fußballer besitzen zu lassen muss.

### Tapeten

Farben-Tapeten-Kramer  
Spezialhandel  
Mittelstraße 9-10

Belgern. Der Ausgänger des obigen Treffens erscheint und daher völlig unvorbereitet. Das zweite Spiel wird am Freitag, Sonnabend, Abend auf dem Stadionsplatz aufgetragen. Hier lautet die Paarung:

**Walter Halle - Borussia Halle.**

Wenn auch die über ausser in diesem Kampf gehen, so werden sie es doch nicht lassen, sich gegen die Borussia durchzusetzen, zumal der Sportverein seinen guten Fußballer besitzen zu lassen muss.



## Warum FLIT?

alles Ungeziefer sofort vernichtet...

Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Produkt enthält, das alles schädliche Ungeziefer samt Brut tödlich vernichtet. Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zersäuerung gibt keine Flecken und ist für den Menschen unschädlich.

alles Ungeziefer sofort vernichtet...

Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Produkt enthält, das alles schädliche Ungeziefer samt Brut tödlich vernichtet. Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zersäuerung gibt keine Flecken und ist für den Menschen unschädlich.

### Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

**Dothardus v. Weghe und Frau Gertrud, geb. Lüke.**

Domäne Politzsch, den 22. Juni 1939.

Nach langer schwerer Krankheit ist unsere liebe Schwägerin und Tante

### Anna Baumgarten geb. Gänzer

geb. Gänzer

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 21. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Juni, um 14 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundlich zugegebene Blumenpenden am Beerdigungsnachmittag, Friedhof, d. Gertr. Hüfner, Straße 11, erbeten.

### Schwellungen gehen zurück - Ihre Füße werden getränkt durch ein einfaches Bad!

Schwellungen und entzündete Füße vor Überanstrengung brennen sie nachher. Sie können übermäßige Schwellungen, Schwielen und Hornhaut vermeiden. Sie nehmen ein einfaches Bad!

luden auch Sie das belobende Calzot-Fußbad! Ein Bierträger die Wirkung dieses milden Bades spüren. Die Schwellungen gehen zurück, das Brennen und Eczen beruht sich mehr und mehr, Schwielen und Hornhaut werden entfernt. Sie bringen das Bad in die Poren der Haut ein und regt die Blutführung kräftig an. Ihre Füße fühlen sich wie verwannt. Gerüstet und voll neuer Kraft können sie wieder ihren anstrengenden Dienst verrichten. Kaufen Sie darum noch heute Calzot. Sie erhalten es in allen Apotheken und Drogerien.

### Theodor Becker

Die werben immer ein aufrechter Berufsmann, der es von jeder Verkehr, sein Handwerk in Ehren zu halten.

Sie werden hier immer erbeten.

Geografen, u. Maschinenbau, Zinn, Gold, Silber, Eisen, etc.

Beckmanns findet Sonnabend, 24. Juni, 1939, 10 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Vür die und beim Selbigen unseres lieben Enkelkinder erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

### Amanda Garsch geb. Mantau und Kinder.

Halle a. S., im Juni 1939.

### Unverwundliche Holzstoffgefäße

Spülwannen, oval	4,85	5,75	7,75
Fußbadewanne	angenehm für die Füße, nicht kühlend		
Küchenschüsseln	3,65	3,85	5,25
Tablets 1-	1,10	1,30	1,60
Bierträger	1,75	2,25	2,85
Weinkühler	2,25		
Fensterreimer	2,85 2,95		

Empf. täglich frisch  
Käse, Schinken, Wurstwaren, etc.

### Krütgen

JNH. OTTO SCHUTZE RUF 26519  
Königsstr. 24/25 u. Grottestr. 9, Or. Ulrichstr. 54

Bleiben Sie sich die

Kino-Aufnahme-Kamera für 97,50 zeigen. Man drückt nur auf einen Knopf und kann seine ganze Ferienreise filmen. Anzahlung 20,-

### Leinwand-Rücken

Bestmögliche Qualität zu einem billigen Preis.

Leinwand-Rücken verhindert Satzfehler

### Sämtliche Sommer- u. Turnschuhe

in großer Auswahl

Schuh-Martin  
Oleanderstraße 1a N. N. Berberlin

### Kirchliche Nachrichten

für 3. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni 1939

**St. Pauli:** Sonntag, 24. 6., 20 Abendmahl, 21. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 6., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 7., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 8., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 9., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 10., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 11., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 12., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 1. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 2. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 3. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 4. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 5. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 6. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 7. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 10. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 11. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 12. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 13. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 14. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 15. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 16. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 17. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 18. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 19. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 20. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 21. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 22. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 23. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 24. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 25. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 26. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 27. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 28. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 29. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 30. 8. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 1. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 2. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 3. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 4. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 5. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 6. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 7. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 8. 9. 1940., 20 Sonntag, 10 Uhr, 9. 9









Rathaus zu Augsburg

Aufnahme: Städtisches Augsburg

# Augsburg

## die Welthandelsstadt des 16. Jahrhunderts

Unwillkürlich verbindet man mit dem Namen „Augsburg“ zwei vollkommen verschiedene Begriffe, die die hervorleuchtendsten und bedeutendsten Epochen aus der Geschichte dieser Stadt kennzeichnen: der einer modernen und weltbekannten Industriestadt und den einer der wichtigsten und einflussreichsten Handelsstädte der Welt im 16. Jahrhundert.

Die glänzende Epoche Augsburgs im damaligen Straßennetz, die außerordentliche Ge-

schäftstätigkeit seiner Kaufleute und nicht zuletzt der Fleiß und die Kunstfertigkeit seiner Handwerker haben Augsburg fürzuzug nach dem Aufblühen des deutsch-niederländischen Handels, vor allem aber zu jener Zeit, als der Haupthandelsverkehr den Rhein entlang über Antwerpen ging, jene Vormachtstellung gesichert, die es im 16. Jahrhundert unter der deutschen Handelsstädten einnahm. Selbst für unsere modernen Begriffe ungläublich groß waren die Reichtümer, die

# Gute Reise

## Reisebeilage der Mitteldeutschen National-Zeitung

sch damals in Augsburg häuften. Von den Karpaten bis Spanien erstreckten sich die Bergwerksunternehmungen der Augsburger Kaufleute, allüberall fanden sie sich ein, in den Städten der Spania ebenso wie in denen Mitteldeutschlands, in Halle, Erfurt, Braunschweig, Magdeburg u. a., in erster Linie aber waren es die rheinischen Städte, die sie sich als Stützpunkte ausgelucht hatten. Ueber sie ging der Handel vor allem nach Antwerpen und von da weiter nach London und Spanien und nicht zuletzt in die überseeischen Länder, nach Ostern, Syrien und andere levantinische Plätze, aus denen im Laufe gegen Metallwaren vor allem die Wolframwolfe für die Augsburger Bergindustrielle eingeführt wurde. Man bekennt sich der Verlauf der Welt, eines der bedeutendsten Augsburger Kaufmannshäuser, in Venezuela die erste deutsche Kolonie zu gründen, ein Unternehmen, dem allerdings kein großer Erfolg beschieden war.

Es ist kein Wunder, daß sich diese Vielfalt der Unternehmungen und dieser außerordentlich rege Verkehr mit aller Welt anregend und befruchtend auf das kulturelle Leben ausgewirkt haben und daß der angesehene Reichthum der Stadt und ihrer Bürger in den zahlreichen, groß angelegten Bauten, die dem Stadtbild ein vollkommen neues Gepräge gaben, seinen Ausdruck gefunden hat. Zusammen mit den öffentlichen Bauten, mit der Stadtkirche, dem Zeughaus und vielen anderen — fast durchwegs Schöpfungen des genialen Stadtbauemeisters Elias Holl —, in erster Linie aber mit dem monumentalen Rathaus, mit dem Holl einen der schönsten Renaissancebauten der Welt geschaffen hat, runden sich die Häuser der Augsburger Patrizier, Kaufleute und Bür-

ger, dicht aufeinanderfolgend vor allem in der herrlichen Maximilianstraße, bis auf den heutigen Tag zu einem Bild größter Wohlhabenheit und künstlerischer Schönheit in jener Zeit ab. In nur wenigen — man kann fast sagen in keiner der ehemaligen deutschen Handelsstädte — hat die Gestaltung der damaligen Zeit in so klar umrissenen und ruhigen Linien des Stadtbildes seinen Ausdruck gefunden, wie dies in Augsburg der Fall war.

### Ostpreußen-Reisen unbehindert

Bei allen Reiseanstandsfragen setzt sich erhellend reges Interesse für Meilen nach Ostpreußen. Es werden jedoch hin und wieder Befürchtungen geäußert, ob die Durchfahrt durch den Korridor durch die politische Lage nicht irgendwie erschwert oder gefährdet sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß Klagen über unzureichende Befestigung von reichsdeutschen Reisenden durch polnische Grenz- oder Zollbeamte nicht vorliegen. Es soll sich daher niemand von dem Reiche Ostpreußens, dieses herrlichen urdeutschen Landes, abhalten lassen.

### Sudetenland hat Platz für alle

Im Sudetenland sind — wie der Landesfremdenverkehrsverband Sudetenland in Reichenberg mitteilt — in allen Wädern, Kurorten und Sommerfrischen zu jeder Zeit und für jede Dauer Wohnungen zu haben, die allen Ansprüchen genügen, die aber auch jedem Geldbeutel entsprechen. Unterbringungs- und Verpflegungsrichtigkeiten sind nicht vorhanden, und die Preise liegen nicht höher als in den einschlägigen Orten des Altreiches.

**Sars**

**Kurort Zorge**  
Wald-Schwämmbad  
Auskunft und Prospekt: Kurverwaltung und Reisebüro

**Gäste kommen durch Ihre Anzeige**

Besuchen Sie **Thale (Harz)**  
mit Rohrtape, Hexenplanplatz, Bodel- und Bergtheater.  
Werbeschriften durch Reisebüros und Stadtverkehrsamt Thale (Harz).

**Rottleberode**  
im sonnigen Scharz, umfasst von Zaun- und Rabelwäldern. Schwimmbad. Pension von RM. 3.— an. Prospekt.

**Saus Thora**  
Eitelberg  
Wald- u. Park  
Wald- u. Park  
Wald- u. Park

**Mädgesprung**  
berühmt durch seinen  
Aussichtspunkt  
auf den Harz  
Aussichtspunkt  
auf den Harz

**Neu-Nahe**  
Zucker-Gallen-Leber-  
Magen-Darm- und  
Nierenleiden

Auskunft durch Kurverwaltung

**Dein Reiseberater die MNZ**

**Die schöne Schwäbische Alb**  
DAS PREISWERTE BERGLAND FÜR ERHOLUNG, WANDERN  
FELSEN - BERGE - TROPFSTEINHÖHLEN - ALTE KULTUR

Beuron - Balingen - Hechingen - Ostwürttemberg  
Tübingen - Neuffingen - Urach - Gudenberg - Schöpfung  
Honnau a. Lichtenstein m. Althotel Trüffelberg  
Wiesentheil - Göppingen - Schwäbisch Gmünd

LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND  
WÜRTEMBERG  
Stuttgart-W. Verkehrsamt  
der Ost- und die  
Reisebüro

**Waldsommerfrische Hermes (Frankenw.)**  
Hausw. P. Marktkeugast (Tel. 6811), senes  
Penz.-Haus, Zim. mit B. W., Bad u. Haus,  
Freibad, Liegewiese, beste Verpflegung.

**Über GÖRLITZ in die Berge**

Auskunft und Prospekt: Städtisches Verkehrsamt

Besuchen Sie die  
schöne alte Stadt  
auf Ihrer Fahrt  
in die  
schönen Berge

Empfehlenswerte Hotels, Gaststätten und Sanatorien  
Hotel Prinz Friedrich Carl  
Hotel Vier Jahreszeiten  
Gaststätte Sauer Zulp  
Bahnhof-Gaststätte  
Dr. Kahlbaum San., Nerven, Erholung, Rekonvaleszenz

Rück-Gaststätte  
Rüdiger-Gaststätte  
Stadthalle (an der Naissa)  
Berggaststätte Landeskrona

**RADIUM BAD Landeck**  
SCHLESISIEN  
Rheuma-Gicht-Ischias-Nerven-Frauen

**BAD Salzbrunn**  
Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven, Frauen

**HAIN**  
der ideale Erholungsort im Riesengebirge mit seinen Kammhöhen 550-2000 m. Leichter Aufstieg zum Hohegebirge — bequem erreichbar mit Hirschberger Talbahn. Prospekt durch alle Reisebüros.

**BAD Hirschberg**  
Das Heilbad für Viele  
Der Kurort für Alle  
RADIUM - MINERAL - MOOR

**Reisen bringt Freude!**

**Leidort**  
Riesengebirge  
Hochgebirgs-Sommerfrische  
viel Wald und Sonne  
herrliches Freizeitschloß  
Bühne, Park, Ausflugsziele  
Preiszahl 20  
durch die Kurverwaltung

**Hirschberg**  
IM RIESENBERG  
Auskunft u. Prospekt  
Verkehrsbüro



Wanderland Harz

Die Wanderer haben den Harz entdeckt; die Wanderer und die Wälder, die zuerst die reizvolle Vielfältigkeit der Landschaft...

Wer kennt sie alle, die Harzer Berge? Jene Großen, die über die Zäunfelsenmetzergrenze aufsteigen? Da sind neben dem Brocken noch Königshorn und Heinrichshöhe...

Dem Kurgast, der nicht von Ort zu Ort zieht, sondern rubeberühigt einen Kurort über eine Sommerfrische aufsucht, sind Wanderungen auf ebenen und bequemen...

Wegen möglich. Und beide, kleine und große Wanderwege, führen zur Erholung und zum Genuß...

In Schierke lernt man alpines Klettern

Schierke im Harz hat mit Beginn der Sommerferien 1939 wirkungsvolle Kletterübungen für alpines Klettern im Schierker Feuerstein eingeführt...

Heimatfest in Dübau

Fest in der Wälder ladet ein. Vom 25. Juni bis zum 2. Juli feiert die Stadt ihr großes Volks- und Heimatfest...

Wir treffen uns in Graz!

Alpenvereinstagung 1939 in Graz

Für die 65. Tagung des Deutschen Alpenvereins, die vom 28. bis 30. Juli in der herrlichen Granitstadt Graz abgehalten wird...

Reise-Notizen

Der neue Prospekt „Reis und quer durch Oberdonau und Salzburger Landes“ Fremdenverkehrsverbandes...

Am 5. und 6. August feiert Weimar ein großes Sommerfest. Es wird am Sonntagabend durch ein Parfüm eingeleitet...

Thüringen

WEIMAR THÜRINGENS GAU-ULANDES HAUPTSTADT mit ihren Wehftanen klassischer Kultur Kunst- und Schulstadt im Herzen Deutschlands

Mellenbach im Schwarzwald mit den Ornatien Glasbach-Blumenau Obstlerchenunde 2000 am großen Bärenschwimmbad, Prospekt, Kurverwaltung

Ferienidyll in Liegenrück mit dem Ornatien Neues Schwimmbad, Bäder, Felder, Wasser, Wälder

Allend'Hohe Bad Sulzas Sole 5 Solequellen, bei Asthma, Rheuma, Katarrhen etc. Inhalatorium, Trinkhalle, Pneumat. Kammern, Gadelneste, ALSKUMPT, Kurverwaltung

Den herrlichen Ausflugsort Thüringens, die idyllische See zwischen Familien, Aufenthalt, Orte und billige Speisen und Getränke...

Sommerfrische Leibis im Lichtel Inmitten des Thüringer Waldes, dicht von Fichten- und Tannengebüsch umschlossen...

Rosengarten in Rolika bei Altenburg-Thür. ca. 16000 Rosen Einzige seiner Art in Mitteleuropa

Bad Kösen an der Saale hellen Strände Kurbäder, Asthma, Rheuma, Nerven, Kinder- und Frauenkrankheiten...

Luthers Mutiges Ritter Erstes und größtes Haus am Platz. Nahe dem Gradierwerk gelegen...

Die Rudelsburg herrlich gelegene Bergschlucht mit Rundblick nach dem Saale- und Umland

Himmelreich herrlich gelegene Bergschlucht mit Rundblick nach dem Saale- und Umland

Bad Bibra (Thür.) Stahlbäd, Schwimmbad, Wald, Berge, Vollp. 3,50 Mk. Prospekt, Badedirektion

Harra Oberes Saaleetal - Sommerfrische Saaleisapare - Motorbootverkehr Herrliche Nadelwälder - Gute Gaststätten Jugendherberge - Auskunft Büromerkmale

Thüringen Das ist unser Herz und Blut

Bäder Bad Berka Moor, Trinkkur, Wälder Bad Klosterlausnitz Moorbad und Luftkurort, Nadelwald Bad Köstritz heiße Saalebäder, Rheuma, Gicht, Jochies Bad Sulza, 120 m Solbad im Jüntal

Lülfkure Bad Blankenburg Nachkur, Erholung, Schwimmbad Roterode, 600-916 m Schwimmbad, 900-Jahr-Fest 1939 Egersburg, 500-810 m Freibad Finsterbergen, 500-700 m Waldschwimmbad, Trachtenbende Frauenwald a. R., 800 m Nachkuren für Herz und Nerven Jimena Berg- u. Goethestadt, Unterhaltung, Sport Gengenstädt, 400 m Schwimmbad Leutenberg i. Thür., 303 m Schwimmbad, Friedenberg Masserberg, 830 m Nachkuren für Herz und Nerven Neuhaus a. R., 935 m Schwimmbad Rastenberg Schilquelle, Schwimmbad, Wald Schwarzwald, 350 m Schwarzwald Tabarz, 420 m Inselberg 916 m Ziegenrück, 325 m im oberen Saaleetal, neues Schwimmbad

Sommerfrischen Gehberg, 700-1000 m mit Schilquelle und Schneekopf Mansbach, 555-800 m im oberen Jüntal Mellenbach-Glasbach, 350 m im oberen Schwarzwald, Schwimmbad Münsdorf, 320 m im Schwarzwald, Schwimmbad Mellenbach-Hallenberg, 440 m Schwimmbad Waltershausen im Inselberggebiet, Puppenstadt

Sehenswerte Städte Arnstadt, 300 m Burgen, Wälder, berühmte Museen Gera berühmtes Reuss-Theater, Reuss-Kapelle, herrliche Umgebung Gotha die Gartenstadt vor dem Thüringer Wald Greiz, 300 m die Schloß- und Parkstadt Meiningen ein Hort alter Kultur, Goeth-Höhle, Museen Rudolstadt Kultur- u. Gartenstadt, Heidecksburg, Nationalfestspiele Saalfeld 1000-jährige Saalestadt, berühmte Feengrotten Schilf mit ob. Saaleetal u. der Schweizer Seenplatte Sonneberg Weltausstellung, Deutsches Spielzeugmuseum Suhl, 430 m waldreich, Solquellenbad

Hotels, Gasthäuser, Pensionen werben erfolgreich in der Reise- und Bäderbeilage der

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar, Luftkurort, herrlicher Wald, schönes Wäldchen, Schwimmbad (900 am), Stahlquelle, M.B. Preise, Prospekt durch die städtische Kurverwaltung

Schmiedefeld Krs. Saalfeld/S., Thüring, Wald 700-815 m idyll. Sommerfrische, umrahmt, herrlich mit romantischen Tälern und Celziger Baum Schöner Rundblick des Thür. Waldes

Neuhaus am Rennweg Thür Wald 835 m im Höhenluft - Sonne - Schwimmbad - Auskunft d. Verkehrsamt

Unterwirlbach bei Bad Blankenburg (Thür. Wald) Günstig gelegene und gern besuchte waldreiche Sommerfrische zwischen Schwarzwald und Feingrotten. Auskunft und Prospekt durch Bürgermeister

Tautenburg i. Th. Nähe d. Universitätsstadt Jena sehr bel. Sommerfrische, ruhige, von großem Wald umschlossen. Lage, Hochdr., Wasserl., d. Licht u. Kraft, Auskunft d. Vernehmungsstelle

Nach Nord und Süd mit den besten Reisen der Deutschen Afrika-Reisen für die Erde und Brunn der Mitteldeutschen National-Zeitung 12 tägige Ostseefahrt mit D. „Udena“ vom 5. bis 16. September 1939 Fahrpreise einzeln, voller Verpflegung ab RM 165,- Danzig - Königsberg - Memel - Riga - Stockholm - Kopenhagen

Fauna-Reisen nach Mexiko, Casuarin und Tenerife auch im Sommer ein herrliches Reiseziel. Landaufenthalte bis zu 20 Tagen und mehrere große Ausflüge. Faunaprospekt ab RM 380,- nächste Abfahrts 21. Juli, 10. u. 25. Aug., 8. Sept., 19. Okt.

Krenz und quer durch Südamerika Eine Gesellschaftsreise mit D. „Windrak“ vom 21. Juli bis 14. September. Preise einzeln, 11 tgl. Landreise durch Süd-afrika bis nach der Victoriafalle ab RM 1150,- Eine zweite Reise beginnt am 24. November

Siehe auch und Wohnungen durch Mitteldeutsche National-Zeitung Verkehrsmitgl., Bad, Saale, Große Wälder, 57, ab Saale- u. Reichsbüro Halle/Saale Am Alten Turm, Wartplatz

Staatsbad Salungen CASBADDER STARKEN SOLE hilff bei allen Erkrankungen der Atemorgane, Bronchitis, Asthma, Katarrhen, Rheuma, Frauen- und Kinderleiden durch Theater-Tanz-Sport Ganzjährig geöffnet PROSPEKTE DURCH STAATSBAD SALUNGEN DIE KURVERWALTUNG







Handwerker auf Urlaub

Ein beachtlicher Versuch

In Esch in Thüringen hat der Innungsverband der Bäcker beschloffen, nach einem genau angeordneten Plan in diesem Jahre jedes Mitglied auf Familienurlaub zu schicken...

Aber auch er kommt einmal dran, denn in Esch erhält jeder Bäckermeister seinen Urlaub. Mit ähnlichen Plänen wie die Bäckermeister von Esch beschäftigen sich auch die Schreinermeister von Minden und die Metzger von Diefel...

Motorrad aus Preßstoff

Interessante Neuerung

Unter den neuen Werkstoffen hat sich der Preßstoff in den letzten Jahren immer weitere Verwendungsbereiche erobert. Im Automobilbau ist er schon eingebürgert, und nun wird er auch im Motorradbau stärkeren Eingang finden.

Bisher sind nur wenige Teile wie Gehäuse, Griffe und Knobel aus Preßstoff hergestellt worden. Für tragende Teile wurde er noch nicht verwendet. Nun beschäftigt sich eine deutsche Motorradfabrik damit, den Motorrahmen aus Preßstoff herzustellen...

Erfüllung eines alten technischen Traumes

Der erste Kohlenstaubmotor im Bau

Nach jahrelangen Erprobungen einführungsreif - Neue motorische Energie von höchster Wichtigkeit

Ein alter Ingenieurtraum geht in Erfüllung, der Traum, aus Kohle unmittelbar - also ohne vorherige Umwandlung in Dampf, Gas oder flüssigen Brennstoff - motorische Energie zu erzeugen.

Der erste Staubmotor zur späteren Verwendung in praktischen Betrieben ist bereits im Bau. Die deutsche Technik hat damit eine neue große Leistung vollbracht.

Staubmotors zu lösen, ohne aber zu einem brauchbaren Ergebnis zu kommen. Nach dem Weltkrieg war es insbesondere Rudolf Wanklowsky, der dem Kohlenstaubmotor einen neuen Auftrieb gab.

Probleme an und ließ in den Elbinger Werken neue Versuche unter Leitung von Dr.-Ing. Adolf Durchschlag.

Zwei technische Hauptfragen waren zu klären, die dauernde temperaturhohe Förderung des Kohlenstaubes in den Motorzylinder und die hinreichende Erhöhung der Lebensdauer aller Motorteile, welche der Schmelzung durch im Kohlenstaub enthaltenen Nichteisenmetalle ausgesetzt sind.

Einsatz von Ernte-Hilfskräften

Arbeitsämter mit Bereitstellung von Reserven betraut

Die Arbeitsämter sind durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers mit ausführlichen Weisungen für die Vorbereitung des Ernteeinsatzes 1939 versehen worden.

Schwerlastangehörige nur in den Fällen in Anspruch genommen zu werden brauchen, in denen alle örtlichen Reserven erschöpft sind.

Darüber hinaus sollen sich die Arbeitsämter darum bemühen, aus den Reihen der zur Zeit keiner arbeitsbeschäftigten Beschäftigten nachgehenden Personen eine möglichst große Anzahl von Kräften für einen etwaigen Einsatz bei Erntearbeiten sicherzustellen.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-italienisches Sozial-Abkommen

In Anwesenheit des Reichsarbeitsministers und des italienischen Reichsleiters Mussolini wurde in Berlin ein deutsch-italienisches Vertrag über die Sozialversicherung unterzeichnet.

Die handwerkliche Altersversorgung

Der Reichsland empfiehlt deshalb dringend, das alle Handwerker ebenfalls noch im Ende Juni bei einer Versicherungsentscheidung den Wunsch einer Lebensversicherung bezeugen, soweit sie ihre Altersvorsorge nicht über die Angehörigenversicherung sichern wollen.

Umbau Landschaft der Provinz Sachsen

Es waren u. a. beteiligt:

Robert Wolf Malermeister
Inh. Werner Wolf Ruf 268 77
nur noch Reilstraße 24

Steinmetzarbeiten
Werkskleinlieferung - Fassadenüberarbeitung - Stuck- u. Kunstkleinarbeiten
Marmorwerk und Steinwarenfabrik
Paul Gellert & Co., Halle (Saale)
Ludwig-Wucherer-Straße 57 Ruf 256 42

Funger & Haage - K. Rast
Ingenieurbüro
Halle (Saale) Ruf 262 25 u. 262 27
führte aus:
Elektr. Installationsarbeiten
Lautsprecher, Übertragungsanlage
moderne Raumausleuchtung

Maurer- und Zimmerarbeiten
P. G. Pink
Bauausführungen
Rudolf-Heym-Straße 30 - Fernruf 346 19

Die Holzarbeiten
für die Ausstellung der Säge
führte aus
Gustav Preller
Innenausbau
Zwingerstraße 6 - Fernruf 240 98

Beleuchtungskörper und Kunstschmiedearbeiten
lieferte
Bruno Reimer
Geiststraße 19
Gute Werbung durch Anzeigen in der MNS

Ingenieur Wielandstr. 29
PAUL OPEL Ruf 340 50
Zentralheizungen aller Art
35 Jahre Fach Erfahrung
Ausführungsvorschläge - Insandestzungen - Erweiterungen -
Von der Reichsludguppe für den handwerklichen Zentralheizungsbau anerkanntes Fachgeschäft

Die Schlosserarbeiten führte aus
Hermann Elsner
Schlossermeister
Parkstraße 5, Ruf 240 81

Die Dachdeckerarbeiten führte aus
Dachdeckermeister
Fritz Wicht
Viktor-Scheffel-Straße 1 - Fernruf 318 74

Klempner- und Installationsarbeiten
führte aus
Erich Rücker
Klempner- und Installationsmeister
Gustav-Nachtigal-Straße 9 - Fernruf 257 14

Immer und überall die MNS

Die Möbel für den großen Sitzungssaal und die Konferenzzimmer
REINICKE & ANDAG
Lieferanten Möbelfabrik - Einrichtungshaus
Halle-Saale, Große Klausurstraße 40, am Markt





# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Dr. Ulrichstraße 21. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich (mit  
Wochenausgabe Sonntag 20.04. Die „M.Z.“ ist das amtliche Be-  
richtungsorgan für die Mitteldeutsche Provinz. Die Redaktion  
besitzt alle Rechte an den Manuskripten. Für unrichtige  
und unvollständige Angaben keine Gewähr. - Schrift-  
leitung: G. G. G. (S. 20). Telefon-Nr. 115. Preis: 20 Pf.  
Einzelpreis 10 Pf. - 10. Jahrgang Nr. 170

Belegnummer monatlich 2. Nr. 170, Ausgabe 10. Juni  
1939. - Preis für den Abnehmer 20 Pf. (einschl. des  
Zustellungsgebührens) zuzüglich 4 Pf. Zustellungsgebühren. - Be-  
legnummer monatlich 2. Nr. 170. Keine Ersatzlieferung bei  
Zustellung in die Provinz. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Freitag, den 23. Juni 1939

### England restlos auf dem Trockenen

# Mostau lehnt wieder ab

## Antwort auf die „neuen“ französisch-britischen Vorschläge überreicht - Böllige Ergebnislosigkeit der Besprechungen - Keinerlei Anzeichen für Einlenken der Sowjets

Moskau, 22. Juni. Die Donnerstag-Unterredung zwischen Molotow und den französischen und britischen Unterhändlern brachte nur eine knappe halbe Stunde. Wie verlautet, wurde den Vorschlägen von Molotow die offizielle Antwort der Sowjetregierung auf die letzten Patrois-Vorschläge übergeben. In Moskau unterrichteten Kreise, dass man sich mit der Ablehnung der letzten von Molotow ausgearbeiteten Kompromissformeln, welche die Antwort Molotows zweifellos enthält, die Verhandlungsmöglichkeiten Strang zunächst erschöpfen wird. Man ist vielmehr auf der Suche nach einem neuen Strang, der die Verhandlungen zwischen Molotow und den französischen und britischen Unterhändlern wieder aufnehmen lässt. Es ist klar, dass die bisherigen Verhandlungen durch eine teilweise Angleichung der britischen Vorschläge an die sowjetischen Bedingungen in das Eintragsstadium einzuwickeln, sehr schwierig ist. Dies gilt sowohl von dem ersten Kompromissvorschlag Strang, der bereits am 18. Juni vom Krenel abgelehnt worden ist, als auch von dem in den letzten Tagen ausgearbeiteten und Mittwoch überreichten „neuen Formel“. Daß man im Krenel nichts von dieser neuen „Formel“ hält, geht schon daraus hervor, daß das in den Moskauer Donnerstagblättern erschienene sowjetische Kom-  
munique vollständig von den „neuen“

französisch-britischen Vorschlägen jeweils nur in Ausführungsfragen sprachlich. Es darf fern-er als sicher gelten, daß die Donnerstag-nachmittag überreichte Antwort der Sowjetregierung auf diesen „neuen“ englisch-französischen Vorschläge sich auf derselben ab-  
lehnenden Linie bewegt.  
Es liegen bis jetzt keinerlei Anzeichen da-für vor, daß der Krenel auf einem Einlenken bereit ist. Dies ist um so weniger zu er-warten, als der springende Punkt des ganzen Problems, die Frage der britischen Fernüberwachungsanlagen nach wie vor völlig ungeklärt ist.

Es liegen bis jetzt keinerlei Anzeichen da-für vor, daß der Krenel auf einem Einlenken bereit ist. Dies ist um so weniger zu er-warten, als der springende Punkt des ganzen Problems, die Frage der britischen Fernüberwachungsanlagen nach wie vor völlig ungeklärt ist.

# Verärgerung an der Themse

Der diplomatische Korrespondent des Krenel-Büros meldet: Eine amtliche Be-stätigung des Moskauer Berichtes, wonach Molotow die letzten britischen Vorschläge abgelehnt habe, sei in London noch nicht ein-gekommen. Man warte den Bericht des britischen Botschafters ab, ehe die britische Regierung eine neue Initiative ergreifen könne. Man habe jedoch den Eindruck, daß der in Moskau veröffentlichte Bericht, wonach die letzten britischen Vorschläge keinen Fortschritt darstellten, zum mindesten auf eine Unterabstimmung zurückzuführen sei; denn die britischen Vor-schläge teilen dem dem sowjetischen Forde-

Trag der nicht gerade optimistisch klingenden Moskauer Meldungen über den Stand der Verhandlungen will der poli-tische Korrespondent des Londoner Libe-ralen „Star“ melden können, daß man in gutunterrichteten Londoner Kreisen den Eindruck habe, daß die Verhandlungen zwecks Abschluß eines Protokolls nächst zu abgeschlossen seien. Man glaubt, daß es Chamberlain möglich sein werde, bereits Anfang nächster Woche eine Erklärung über den Abschluß der Mos-kauer Besprechungen im Unterhaus abgeben zu können.

### Dießschlag aus Mostau

Der amtliche Optimismus, den man am Mittwoch auch noch in London und Paris über den Fortgang der Moskauer Verhandlungen zur Schau trug, ist in einer Weise ad absurdum geführt worden, wie es sich selbst die größten Pessimisten unter den Eintragspolitikern niemals träumen ließen. Man kann sich den Schick der britischen Öffentlichkeit vorstellen, die noch kurz vor dem niederliegenden Kommuniqué in Moskau aus dem Mund des Unterstaats-sekretärs Butler hörte, daß die britische Regierung mit dem Stand der Verhandlungen „zufrieden“ sei, während Chamberlain eben-falls die englischen Parlamentarier mit Aus-sichten auf einen baldigen Patroisab-schluß trösferte.  
Nur die Gehörlosen haben vielleicht einer Rede des Außenministers Lord Halifax entnommen, daß doch so manches nicht stimmen konnte. Denn wenn auch Halifax „überzeugt“ war, daß es England bald gelingen würde, ein Abkommen zu erzielen, lo räumte er doch in wenig vertrauensverweckenden Worten ein, daß erhebliche Schwierigkeiten

# Unser Gauleiter zum „Tag des Deutschen Volkstums“

Halle, 22. Juni. Gauverwaltungsleiter Pa-Pfaffe gibt folgendes Geleitwort unseres Gauleiters zum „Tag des Deutschen Volkstums“ bekannt:  
„Das große Erwachen unseres Volkes machte vor den engen Grenzen von 1918 nicht halt. Das Bewußtsein der Saat, der Jubel über die Erneuerung, die Freudentänze der Sudetendeutschen und die Sonne über der Memel zeigten den Deutschen im Altreich Leid und Glück der Brüder jenseits der Grenze.  
Doch heute leben 20 Millionen Deutsche getrennt in aller Welt. Sie sind in schwererster, völliger Zersplitterung auseinander und haben trotzdem in unerhörter Treue zur Heimat gehalten. Ihre wunderbaren Kulturleistungen und ihr großes Aus-halten zeigen den anderen, was deutscher Geist und deutsche Erziehung in der Welt vermag.  
In diesen 20 Millionen Deutschen in der Welt schlägt der Volksbund für das Deutsche Volkstum in Ausland die lebendige Brücke. Ihnen gilt unser Gedanke an „Tag des Deutschen Volkstums“. Ihnen gilt unsere Gabe zur Straßenjamslung des DVA.“

# Die Fahrt der „Von

Halle, 23. Juni. Wenn mit dem heutigen Freitag die nunmehr schon zur Tradition gewordene „Fahrt der Alten Garde“ unseres Heimatganes beginnt, so nehmen damit schöne Stunden gemeinsamen Erlebens und der Kameradschaft ihren Anfang. Im Jahre einmal, um die Zeit der Sonnenwende, mit der Gauleiter die alten We-trenen des Führers seines Ganes zu sammen, um im Beizeln der alten Kämpfer auf dem Gaineberg in Freyburg bei den leuchtenden Flammen des Sonnenwunders den politischen Soldaten des Führers ihre Fährten zu weihen und zu überleben. Damit ist die neue Fährte verbunden mit dem alten Kampfgestirnis und jenem Kampfesmut, mit jener Opferbereitschaft, was die Grund-lagen waren zum Kampf der Alten Garde, zur Eroberung Großdeutschlands.

In der Gauleiter Halle werden bis zum heutigen Mittag die Teilnehmer aus dem Kreise eintrifft sein. In der Halle wird durch die Reichentoren, Pa-Carrowski, dem Gauleiter gemeldet werden. Hier wird der Gauleiter Gelegenheiten nehmen, so seinen alten Kämpfern zu sprechen. Nach gemeinsamem Mittagessen und gemeinsamer Kaffeestunde, wo es an einer reichen Ausstrahlung nicht fehlen wird, geht dann die gemeinsame Fahrt mit Omnibussen über die Reichsautobahn nach Rumburg.  
In Rumburg werden sie alle wieder gemeinsam marschieren, dem „Marsch der Alten Garde“ zum Martellus, wo der Kreisleiter und Oberbürgermeister Pa-Pfaffe eine Kameraden empfangen wird. Nach dem Abendessen und dem Aufbruch der Privatquartiere wird die HZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den

# res Ganes

Die Teilnehmer mit einigen Vor-zerkreuzen und nach dem Abend-die große Feiertunde auf berg ihren Anfang nehmen.  
Teilnehmern sollen durch den Gau-den Führer für den Gau Halle- ihre Weite erhalten und mit men Abschlussfeiertunde soll die Alten Garde ihren Abschluss  
In den alten We-trenen des Stunden schäufte Kameradschaft, zehen Erlebens, aber auch Stun-dewählung an das Pflichtbewußt- ihre Zukunft.

# Dunkle Mächtschaften Englands - britische Erpressermethoden sollen auch Belgien gefügig machen - Der „Freund der kleinen Völker“

Brüssel, 22. Juni. Unter der Ueberschrift „Belgien ein britisches Dominion?“ veröffentlicht das rechtliche Blatt „Royaume“ höchst bemerkenswerte Enthüllungen über geheime Mächtschaften des britischen Botschafters in Brüssel.  
Es handelte sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Wölkung Englands, einen wirtschaftlichen Druck auf Belgien auszuüben, um es wie Polen zur Aufgabe seiner Unabhängigkeitspolitik zu bewegen. Verschiedene Mitarbeiter des britischen Botschafters hätten dazugehörige Verhandlungen an die Adresse belgischer Beamtenstellen gerichtet. Die englische Auffassung geht dahin, daß die Erklärung des Ministerpräsi-denten Herriot über die belgische Unab-

hängigkeit in der Kammer „ein Skandal“ gemeint sei. Belgien dürfe in Zukunft nicht erzwungen sein, wenn seine Ausführenden den belgischen Tempo abgedrückt würden.  
Das Blatt bemerkt dazu, der wirtschaftliche Druck sei eine föderale Waffe in den Händen der großen Mächte, die Belgien in ihren Machtzwecken einbeziehen wollten. England agiere nicht, zu dieser Waffe zu greifen, wenn ihm die belgische Unabhängigkeits-politik mißfalle. Die belgische Neu-tralität verurteile das Vorgehen Englands, denn London wolle die belgische Politik kontrollieren, um stets über einen Bridentopf auf dem Festlande verfügen zu können.

# Das Dominion?

vorhanden sind. Der Außenminister gab so-gar erlauterndes Zeugnis ab, daß England eine Wiederherstellung der früheren Provinze und ein ge-leitet Fortschritt darstellten, mußten darum für die weltlichen Demokratie in ein Licht aus heiterem Himmel kommen. Dabei ist zunächst festzuhalten, daß die Ueberzeugung der neuen Vorkämpfer wenige Stunden zuvor vom britischen Außen-ministerium offiziell demontiert worden war. Das Moskauer Kommuniqué überführte also die Herausgeber des er-

